MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

512 (19.12.1939)

urn:nbn:de:bsz:mh40-246644

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 Mk. und 30 Pfg Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 Mk., durch die Post 2.00 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, No Fischerstraße 1, Fo Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 1759 — Drahtanschrift: Remaneit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

150 Jahrgang — Dienstag, 19 Dezember 1939 — Nummer 512

52 englische Flugzeuge griffen vergeblich an

London versucht vergeblich, den Abschuß von 34 Flugzeugen zu verheimlichen

34 von 52 abgeschossen!

Ein blutig abgewiesener Vorstoß der Engländer nach Wilhelmshaven

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 19. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront geringe örtliche Spähtrupp- und Artillerietätigkeit.

Die Luftwaffe klärte gegen Seeziele ostwärts von Schottland auf. Hierbei griffen deutsche Fernaufklärer vier englische Vorpostenboote an. Sie wurden versenkt.

In den frühen Nachmittagsstunden versuchten 52 englische Kampfflugzeuge Wilhelmshaven anzugreifen. Der deutsche Flugmeldedienst erkannte frühzeitig die Angreifer. Bereits nördlich von Helgoland wurden sie von Jagd- und Zerstörerflugzeugen gestellt. 34 britische Flugzeuge wurden hierbei nach hartem Kampf abgeschossen. Wir verloren 2 Flugzeuge.

Einzelne feindliche Flugzeuge, denen es gelang, sich den angreifenden deutschen Jägern zu entziehen, gerieten in das konzentrierte Abwehrfeuer der Flakartillerie auf den Inseln und an der Küste. Sie mußten umkehren, ohne zum Bombenabwurf zu kommen.

England sucht sich auszureden

dnb Berlin, 19. Dezember.

Die vernichtende Niederlage, die die englische Luftwaffe bei ihrem mißglückten Angriff auf die deutsche Nordwestküste erlitten hat, wagte der Londoner Rundfunk seinen Hörern in seinen Abend- und Nachtsendungen nicht einzugestehen. Nachdem man über die peinliche Angelegenheit zunächst überhaupt geschwiegen und lediglich die erfolgreichen deutschen Luftangriffen auf britische Schiffe zögernd eingeräumt hatte, bequemte man sich schließlich zu der Mitteilung, daß nach einem schweren Luftkampf „von sieben der angreifenden britischen Flugzeuge noch keine Nachrichten vorliegen", wobei man allerdings hinzuzusetzen vergaß, daß von 27 weiteren auch keine Nachrichten vorliegen außer der einen, daß sie vernichtet sind.

Ueber die Lücke in der britischen Berichterstattung tröstet Radio London die englische Oeffentlichkeit mit der Erklärung, das britische Luftfahrtministerium bereite einen ausführlichen Bericht darüber vor. Nach den bisherigen Erfahrungen mit Londoner „amtlichen" Berichten — es sei nur an die grotesken Ziffern über Schiffsverluste erinnert — steht zu erwarten, daß sich der schwerste Schlag, den die britische Luftwaffe bisher erlitten hat, womöglich noch in einen „überwältigenden englischen Sieg" verwandeln wird, einen Sieg, den allerdings Sir Kingsley-Wood in recht unangenehmer Erinnerung behalten dürfte.

Zu plump gelogen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 19. Dez.

Gegenüber der deutschen Feststellung, daß sich unter dem in der zweiten Dezemberwoche vernichteten Schiffsraum mindestens britische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 100 000 Tonnen befunden haben, tritt das Reuterbüro mit einem „Dementi" auf den Plan, wonach insgesamt in dieser Zeit nur 28 478 Tonnen britischer Schiffsraum verloren gingen. Selbst diese Zahl erschien dem Lügenlord offenbar noch zu hoch, denn einige Stunden später „berichtigte" sich das Reuterbüro dahin, es seien tatsächlich nur 22 727 Tonnen gewesen. Man wird in London jedoch sehr schnell merken, daß man auf allzu faustdicken Lügen gar zu leicht ertappt werden kann und sich damit dem Fluch der Lächerlichkeit aussetzt. Von mindestens zwanzig britischen Schiffen — es sei nachdrücklich unterstrichen, daß es sich hier um auf englischen und neutralen Quellen beruhende Mindestziffern handelt — die in der vom Reuterbüro genannten Frist als verloren gemeldet wurden, brauchen wir nur wahllos einige wenige herauszugreifen, um dieses famose Dementi in seinem „Wert" zu erkennen.

Oder will man in London ernsthaft bestreiten, daß das Oel des Tankers „San Alberto" (7400 Tonnen) sich nicht in den Ozean ergoß und daß die „Willowpool" (4815 Tonnen) ebenso wie die „Newton Beech" (4651 Tonnen) auf dem Meeresgrund liegen? Schwimmt in der Phantasie des Lügenministeriums immer noch die „Treemanion" (5299 Tonnen) und ist „King Egbert" (4587 Tonnen) etwa nicht explodiert? Schwindelte und log der Londoner Rundfunk, als er am 14. Dezember die „Deptford" (4000 Tonnen) schmerzerfüllt zur Flotte Neptuns abmeldete? Wahrscheinlich ist der Tankdampfer „Atheltemplar" (8939 Tonnen), dessen Verlust Reuter meldete, wieder an die Meeresoberfläche gestiegen, und Havas hat geflunkert, wenn er behauptete, der englische Tankdampfer „Inverlane" (8900 Tonnen) sei verloren.

Warum wir ausgerechnet diese acht unter der reichen Anzahl der britischen Verluste herausgegriffen haben? Weil ihre Tonnageziffer zusammengerechnet die Summe von 48 540 Tonnen ausmacht, also weit mehr als das Doppelte der vom Reuterbüro „amtlich" festgestellten Ziffern.

Der italienische Unterrichtsminister in Athen. Der italienische Unterrichtsminister Bottai traf am Montag in Athen ein, um eine italienische Buchausstellung zu eröffnen. Der italienische Minister und der griechische Ministerpräsident Metaxas hoben in Ansprachen die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern im Laufe der Jahrhunderte hervor.

Strengere Kontrolle auf den belgischen Eisenbahnen. Die belgische Eisenbahnverwaltung kündigt an, daß in allen Zügen strengere Kontrollen durchgeführt würden als bisher.

Churchill und das Seegefecht von La Plata

Der englische Marinelord muß die schweren Verluste seiner Marine zugeben

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 19. Dezember.

Nachdem man tagelang der Welt vorgelogen hatte, daß die englischen Kreuzer vor der La-Plata-Mündung keinerlei nennenswerte Beschädigungen erlitten hätten und nur die „Exeter" ein paar Treffer abbekam, hört das englische Volk nun plötzlich aus dem Munde des Ersten Lords der Admiralität den schicksalsschweren Satz:

„Es ist nichts dabei, wenn man jetzt feststellt, daß zwei von den vier Geschütztürmen der „Ajax" kampfunfähig waren, während die „Exeter" von nahezu 40 bis 50 Treffern durchlöchert wurde. Drei der 8-Zoll-Geschütze der „Exeter" waren vernichtet und die Verluste betrugen nahezu 100 Mann, von denen die meisten getötet wurden."

Damit gibt Winston Churchill offen zu, was er bisher so energisch bestritten hatte, daß das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee" vor der La-Plata-Mündung drei englische Kreuzer nicht nur auf das schwerste traf, sondern sie auch kampfunfähig machte. Was die Frage der englischen Mannschaftsverluste anlangt, so wäre zu diesem englischen Teilgeständnis zu bemerken, daß, wo 70 Tote zugegeben werden, wohl beträchtlich mehr als nur 30 Verwundete sein müssen. Hier hat der Lügenlord zweifellos noch Beträchtliches verschwiegen.

Immerhin hat Winston Churchill mit diesem Eingeständnis — und wir wissen, wie schwer es ihm gefallen sein muß — abermals sein eigenes Lügennetz zerreißen müssen. Wieder einmal hat die Gewalt der harten Tatsachen sich auf die Dauer als stärker erwiesen, als alle Lügen und alle Ablenkungsversuche.

Aber nicht nur dieses Eingeständnis mußte der Erste Lügenlord machen, er mußte sogar weiterhin zugeben, daß „die Nazi-Flotte und die feindliche Luftwaffe ihre Wut durch gesteigerte Angriffe und Versenkungen von Schiffen in der Nordsee zum Ausdruck gebracht haben".

Herr Winston Churchill gibt also endlich das zu, was er seit dreieinhalb Monaten in allen nur denkbaren Lautstärken zu bestreiten sich bemühte.

Heute muß er erklären, daß Handelsschiffe und bewaffnete Hilfskreuzer, bewaffnete Fischerboote und Geleitzüge mit Bomben und Maschinengewehrfeuer ununterbrochen angegriffen wurden und daß von 24 angegriffenen Schiffen am 17. und 18. Dezember 6 auf den Grund des Meeres geschickt wurden.

Diese Zahl hatten wir bisher nicht einmal gewußt, denn unsere Flugzeuge konnten zwar ihre Treffer beobachten, nicht aber die endgültige Anzahl der Versenkungen.

Es ist nur erheiternd, wenn der Lügenlord diese von der Macht der Tatsachen ihm abgepreßte Erklärung mit den Worten schließt: „Diese Handlungsweise ist die Taktik eines Verbrecherregimes, das den langen Arm unserer Seemacht auf seiner Schulter fühlt." Wir haben den Eindruck, daß wohl eher Herr Winston Churchill einen unangenehmen Druck auf seiner Schulter empfindet.

„Graf Spee" war nicht seetüchtig

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Neuyork, 19. Dezember.

In einer fernmündlichen Unterhaltung mit dem Neuyorker Büro der Columbia-Rundfunk-Gesellschaft verneinte der Generalinspekteur der uruguayischen Marine, Kontreadmiral Gustavo Schroeder, gestern abend die wichtige Frage, ob das Panzerschiff „Admiral Graf Spee" beim Verlassen Montevideos seetüchtig war. Bezeichnenderweise verschweigt die USA-Presse diese bedeutsame Auskunft, die bisher nur die „Neuyork Times" auf der Innenseite vergraben veröffentlichte.

Ein Kampf wäre aussichtslos gewesen!

Drahtbericht unsr. röm. Vertreters

Rom, 19. Dezember.

Mit unerhörter Spannung hat die italienische Oeffentlichkeit an dem dramatischen Ende des Panzerschiffs „Admiral Graf Spee" Anteil genommen. Die Presse berichtet in spaltenlangen Meldungen über die letzten Stunden des deutschen Schiffes, in denen die Korrespondenten die tapfere Haltung der Besatzung hervorheben. Der Korrespondent des „Piccolo" berichtet aus Montevideo, daß die sich dem Schiff während seines Aufenthaltes im Hafen hätten nähern können, hätten den „außerordentlichen Kampfgeist" der Besatzung festgestellt. Starken Eindruck hat auf die italienischen Berichterstatter der Schmerz gemacht, mit dem die Besatzung dem Untergang ihres Schiffes beigewohnt hat. Die italienischen Zeitungen heben im übrigen hervor, daß ein Kampf zwischen dem „Admiral Graf Spee", der auf Grund der Weigerung der Regierung von Uruguay nicht längere Zeit im Hafen bleiben und die erlittenen Schäden reparieren konnte, und der zwanzigfachen Uebermacht des Gegners völlig aussichtslos gewesen wäre. Die „Tribuna" schreibt wörtlich: „Die Besatzung hat dem Andenken des Seehelden, der dem Panzerschiff seinen Namen gegeben hat, Ehre gemacht".

Auf dem deutschen Dampfer „Don" kehrten Deutsche, Italiener, Russen, Esten u. a. aus Helsinki zurück. — Hier in Reval nehmen die Flüchtlinge Erfrischungen zu sich.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Englands Trümpfe stechen nicht

• Mannheim, 19. Dezember.

Als der Kommandant des britischen Kreuzers „Achilles" den Kampf mit dem deutschen Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee" aufnahm, gab er den Kampfbefehl mit Nelsons berühmtem Signal von Trafalgar: „England erwartet, daß jeder Mann seine Pflicht tut." Die ruhmreiche Tradition der britischen Flotte knüpft sich an dieses Wort: es hat über jener Schlacht gestanden, die Englands schließlichen Sieg über den großen Bezwinger und Erneuerer des europäischen Kontinents schon am Anbeginn des gigantischen Kampfes entschied. Es war das Eingangs- und Losungswort, das den Uebergang der europäischen Vormachtstellung von Frankreich auf England begleitete. Es war schließlich männliches Bekenntnis und kämpferische Parole eines tapferen Admirals, der mit einer unterlegenen Flotte eine stärkere angriff, der wußte, daß von dem Schicksal dieser Schlacht das Schicksal seines Landes abhing, und der den Kampf trotzdem wagte, weil er auf sich und seine seemännische Erfahrung und auf die größere Tüchtigkeit und Tapferkeit seiner Mannschaft zählte.

Der Kommandant des Kreuzers „Achilles" hat dieses große Wort für eine kleine Sache beschlagnahmt. Der Kampf, über den das Signal Nelsons jetzt flatterte, war ein anderer Kampf als der, der bei Trafalgar ausgefochten wurde. Es war kein Aufeinanderprall der deutschen und der englischen Seemacht, wie es damals ein Aufeinanderprall der englischen und der französisch-spanischen Flotte war. Es war ein Kampf eines einzelnen deutschen Schiffes gegen drei englische. Zugegeben, daß das deutsche Schiff jedem einzelnen Gegner überlegen war, aber sicher auch, daß alle drei zusammen das deutsche Panzerschiff an Kampfstärke erheblich übertrafen. Vier 15-Zentimeter- und sechs 28-Zentimeter-Geschützen auf „Graf Spee" standen auf der Gegenseite sechzehn 45-Zentimeter- und sechs 20-Zentimeter-Geschütze gegenüber. Lief „Graf Spee" 28 Knoten, so leisteten die Maschinen seiner Gegner 32 Knoten. Konnten die Gegner nach einem genauen Feuerverteilungsplan schießen, so mußte sich „Graf Spee" nach drei Seiten gleichzeitig wehren. Wenn es ihm trotzdem gelang, den stärksten seiner Gegner „Exeter" außer Gefecht zu setzen, so daß er nach neutralen Augenzeugenberichten mit aufgerissenem Oberdeck „wie ein großer offener Kahn" und mit schwerer Schlagseite nach den Falklandinseln sich zurückziehen mußte, so war das eine große und tapfere Leistung des deutschen Panzerschiffes.

Graf Spee hat nach dem Kampfe Montevideo angelaufen, nicht „auf der Flucht", wie die Engländer in die Welt hinausriefen, sondern weil es selbstverständlich war, daß ein dreieinhalbmonatiger Kreuzerkrieg und ein schwerer Kampf gegen feindliche Uebermacht die Seetüchtigkeit des deutschen Schiffes beeinträchtigt hatte. „Graf Spee" handelte damit durchaus nach internationalem Recht. Er handelte auch nach internationalem Recht, als er von der Regierung von Uruguay eine angemessene Frist für die Durchführung der notwendigen Reparaturarbeiten verlangte. Aber die Regierung handelte gegen dieses internationale Recht, als sie dem deutschen Schiff nur 72 Stunden bewilligte — eine Frist, in der die Reparaturen unmöglich durchgeführt werden konnten. Das Verhalten der Regierung von Montevideo war sowohl in seiner Motivierung wie in seinem Zwecke klar: Es stand England dahinter und England wollte zweierlei: entweder seinen ramponierten seemännischen Ruhm mit einem billigen Sieg über ein wehrlos geschossenes deutsches Panzerschiff wieder auffrischen — und zu diesem Zweck hatte es in aller Eile gegen den deutschen 10 000-Tonnen-Kreuzer ein 35 000-To.-Schlachtschiff, zwei 10 000-To.-Kreuzer, fünf kleinere Kreuzer, ein Flugzeugmutterschiff, eine Torpedobootsflottille und U-Boote vor der La Plata-Mündung zusammengezogen und Frankreich hatte bereitwilligst seinen modernsten 14000-To.-Kreuzer „Dunkerque" bereitgestellt. — oder es wollte den „Graf Spee" in Montevideo internieren lassen, um damit eine billige Gelegenheit zur Ausspionierung deutscher Schiffsbaugeheimnisse zu benutzen und meistdiskutierten Modell deutscher Schiffsbaukunst zu erhalten. Der Befehl des Führers hat diese englischen Spekulationen durchkreuzt. Von der eigenen Besatzung versenkt hat „Graf Spee" mit wehender Flagge sein Grab in den Fluten des Atlantischen Ozeans gefunden und ist damit für das ganze deutsche Volk ein Symbol für Tapferkeit, Pflichttreue und Einsatzbereitschaft bis zum letzten geworden.

Für den Grafen Spee aber haben Rache genommen die deutschen Flieger.

England hat in der letzten Zeit eine starke Aktivität in der Luft entfaltet. Fast kein Tag ging vor-

MARCHIVUM

über, an dem englische Flieger nicht versucht hätten in die Deutsche Bucht einzufliegen, Helgoland und die nordfriesischen Inseln anzugreifen und über die Inseln nach dem Nordwesten Deutschlands, insbesondere nach dem deutschen Kriegshafen Wilhelmshaven vorzustoßen. Wieweit diese Aktivität zufällig ist, wieweit sie den Charakter taktischer und strategischer Vorbereitung eines eventuellen Masseneinsatzes der britischen Luftwaffe hat, wieweit sie im Zusammenhang steht mit den politischen Erörterungen der englischen Presse über die künftige Kriegführung, in denen sich in bemerkenswerter Häufung Stimmen finden, die eine Entscheidung in dem Krieg nicht mehr von der Blockade und auch nicht von einem aussichtslosen Angriff auf den Westwall, sondern von der Luftwaffe erwarten und dementsprechend einen kriegsentscheidenden Einsatz dieser Waffe verlangen, mag dahingestellt bleiben. Die Angriffsversuche selbst sind Tatsache, ebenso aber auch die englischen Niederlagen, zu denen sich sämtliche Angriffe entwickelt haben. Hat wirklich London mit diesen Angriffen weitergehende Absichten als die einer Beunruhigung seines deutschen Gegners und einer freilich ebenso erfolglosen wie verzweifelten Gegendemonstration gegen die deutsche Luft- und Seekriegführung verbunden, dann hat es, wenn es überhaupt noch Tatsachen zu sehen und zu deuten versteht, sicher aus dem Ergebnis dieser Angriffe auch die Ueberzeugung gewonnen, daß Deutschland auch eine Siegfriedslinie zur Luft besitzt, die ebenso unüberwindlich ist, wie die, vor der seit einigen Tagen endlich die Regimenter seiner Tommies liegen.

Darüber hinaus eröffnen diese Angriffe und ihre Ergebnisse noch Perspektiven besonderer Art. In England wird heute schon bewegliche Klage darüber geführt, daß die englische Luftwaffe in ihrer Kampfstärke und die englische Flugzeugproduktion in ihrer Leistungsfähigkeit der deutschen Luftwaffe und der deutschen Flugzeugproduktion unterlegen seien. England kann nichts Besseres tun, um diese Unterlegenheit bis zum katastrophalen Ausmaße weiter zu entwickeln, als die bisherige Methode seiner Luftangriffe fortzusetzen. Von 44 englischen Maschinen, die gestern zum Angriff gegen die deutsche Nordwestküste starteten, haben höchstens zehn die Heimat wieder erreicht. Die deutsche Flugwaffe hat umgekehrt nach der amtlichen deutschen Darstellung nur zwei Maschinen eingebüßt, deren Besatzungen gerettet werden konnten. 34:2, das ist aber ein Verhältnis, das für sich selber spricht und vor allem für sich selber wirkt, ein Verhältnis, das uns geradezu verführen könnte, die Engländer einzuladen, nur recht oft den Kampfgeist ihrer Luftwaffe im Einsatz gegen die deutsche Luftverteidigung zu erproben. Wir werden ihnen dann gerne ihre Erkenntnis vertiefen helfen, daß Englands Luftwaffe der deutschen wirklich unterlegen ist und daß auch zur Luft ebensowenig wie auf dem Lande und zu Wasser für ein England die Möglichkeit besteht, den Krieg zu dem von ihm gewünschten Ende zu führen: womit ja England dann den letzten Trumpf in diesem Spiel verloren haben dürfte, in dem es den Bestand seines Imperiums einsetzte, um seinem Haß gegen Deutschland Genüge zu tun!

Dr. A. W.

Wer eine nette Aufmerksamkeit sucht, schenkt:

ATIKAH 5 Pf

Sie hatten Feind-Sender gehört

Zuchthausurteile wegen Abhörens feindlicher Rundfunksender

dnb. Berlin, 18. Dezember.

Die zuständigen Sondergerichte verurteilten in den letzten Tagen eine Reihe von Angeklagten wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 1 der Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. September d. J. zu hohen Freiheitsstrafen.

Der Angeklagte Louis Leucht aus Fürth (Bayern) wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt. Der Angeklagte F. Brugger aus Saulgau (Württemberg) wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt. Der Angeklagte Hermann Wolter aus Bohmte bei Osnabrück wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt. Sämtliche Angeklagten hatten feindliche Rundfunksender laufend abgehört und die aufgenommenen Lügenmeldungen weiterverbreitet.

Das Sondergericht Danzig verhandelte gegen fünf Personen wegen Rundfunkverbrechens. Es handelte sich um Mitglieder einer Familie aus Marienau bei Danzig. Johannes Jakobsen hatte 1938 einen Rundfunkapparat gekauft und damit seit Kriegsausbruch regelmäßig englische und französische Sender abgehört. Auch die übrigen Mitglieder der Familie hörten die ausländischen Sendungen mit. Die Ehefrau Martha Jakobsen hatte ausländische Nachrichten im Dorf verbreitet.

Das Sondergericht verurteilte entsprechend dem Antrag des Oberstaatsanwaltes Johannes Jakobsen zu einer Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren, seine Ehefrau wegen Abhörens und wegen Verbreitung ausländischer Nachrichten zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren und die jüngeren Brüder des Hauptangeklagten zu je zweieinhalb Jahren Zuchthaus. Allen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Wer riskiert die Todesstrafe?

Erläuterung der Gewaltverbrecher-Verordnung

NdZ. Berlin, 16. Dezember.

In der amtlichen „Deutschen Justiz" äußert sich Staatssekretär Dr. Freisler vom Reichsjustizministerium über die Verbrecherabwehr im Kriegsstrafrecht und die neue Gewaltverbrecher-Verordnung.

Das Kriegsstrafrecht bekämpft zunächst die destruktive Haltung an sich, weil sie einem Zersetzungsferment auch für Umgebung Zutritt gebe. Hier sei an das Abhören ausländischer Sender zu denken. Das Kriegsparasitentum werde vor allem in der Kriegswirtschafts- und in der Verordnung gegen Volksschädlinge gefaßt. Dieser Kampf wirke sich zur Zeit in seinem ganzen Ernst aus.

Jetzt, nach etwa zweimonatiger Erfahrung, könne schon etwas über die Täter bei Verbrechen gegen die Volksschädlings-Verordnung gesagt werden. Täter seien hier fast immer bereits mehrfach nicht unerheblich Vorbestrafte, die mit Sicherheit zum Berufsverbrechertum gehören. Soweit Jugendliche in diesem Rahmen betroffen sind, handle es sich fast stets um diejenige Gruppe, an die der Gesetzgeber dachte, also um solche, deren Erbgut ihnen schon den Weg nach abwärts als wahrscheinlich vorzeichnet. Nur eine Gruppe von Tätern falle aus diesem Rahmen, die Volksschädlinge, die Scheunen usw. angezündet und sich dadurch an der Ernährungsgrundlage versündigt haben. Ihre Zahl sei gering. Sie hätten alle mit dem Leben gebüßt. Sie handelten stets aus persönlicher Rache. Ihr Motiv und Ziel habe nichts mit dem Kriege zu tun gehabt. Sodann gelte der Abwehrkampf vor allem auch dem Verrat an Führer, Volk und Reich.

Brandstifter zum Tode verurteilt

+ Kiel, 19. Dezember.

Das schleswig-holsteinische Sondergericht hat am 18. Dezember 1939 den fast 19 Jahre alten Arthur Waller aus Bilsen, Kreis Pinneberg, wegen vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode verurteilt.

Waller hat in der Nacht zum 14. Dezember in Bilsen aus Rache die Mühle seines Arbeitgebers, des Mühlenbesitzers Wilcke, angezündet. Dabei ist ein Gesamtschaden von 100 000 Reichsmark entstanden, darunter allein an Futtermitteln 60 000 Reichsmark.

Starker Druck der Russen in Nordfinnland

Die Finnen werfen alle verfügbaren Reserven in den Kampf

dnb Helsinki, 18. Dez.

Die Russen werfen auf ihrem Vormarsch von Suomussalmi nach Uleaborg große Massen in den Kampf. Die finnische Gebiete sind in diesem Kampfabschnitt militärisch fast unbefestigt, und der hart gefrorene Boden nimmt den finnischen Verteidigern auch die Möglichkeit, Schützengräben aufzuwerfen, um eine neue Verteidigungslinie einzurichten. Die Züge, die vom Süden Finnlands in das Gebiet von Suomussalmi fahren, sind voll besetzt mit Truppen und Kriegsmaterialien. Die finnischen Züge benötigen für diese Strecke, da die Eisenbahnlinie blockiert ist, nahezu drei bis vier Tage.

Die Gegend von Viekki, nordwestlich der Bahnstation Lieksa, ist bereits in das Kampfgebiet einbezogen. Bekanntlich befinden sich in Viekki die im Ausbau stehenden Molybdän-Gruben des Walzwerkes von Vuoksenniska. Die Kupfergrube Outokumpo ist nach wie vor in vollem Betrieb. Dank ihrer geographischen Lage hinter der Seensperre von Joensuu hoffen die Finnen, daß diese große Kupfergrube außerhalb des Kampfgebiets gehalten werden kann. Zur Ausfuhr des Kupfers fehlt die nötige Tonnage. Anscheinend liegen zahlreiche finnische Schiffe in den Häfen des Meerbusens fest, wo sie von der russischen Blockade überrascht worden sind.

Die Russen melden weitere Erfolge

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Moskau, 19. Dezember.

Der Bericht des Generalstabes des Militärbezirkes Leningrad vom 18. Dezember meldet, daß die Russen an der Front von Murmansk den Ort Pitkajaervi, 85 Kilometer südlich von Petsamo, besetzt hätten. An den anderen Fronten habe es kleine Scharmützel zwischen den Aufklärungstruppen gegeben. Eine Gruppe von Schiffen der Ostseeflotte habe die Küstenbatterien in der Gegend von Bjerkoe beschossen.

Der finnische Heeresbericht

dnb. Helsinki, 19. Dezember.

Der finnische Heeresbericht vom 18. 12., 12 Uhr, meldet einen sowjetrussischen Angriff mit starken Kräften auf der Karelischen Landenge zwischen Monalajärvi und Kuukjärvi. Die Angriffe seien nach vorbereitender Artillerietätigkeit und mit Unterstützung zahlreicher Tanks durchgeführt worden. Durch Artilleriefeuer hätten zweimalige Sammlungsversuche zum Angriff am Taipaleenjoki zerstreut werden können.

An der Ostfront seien Angriffe in der Gegend von Kotronoja und Syskojärvi zurückgewiesen worden. In der Gegend von Loimola habe sich die Gefechtstätigkeit etwas belebt. Von den weiteren Frontabschnitten lägen keine nennenswerten Ereignisse vor.

Am 17. 12. seien im Finnischen Meerbusen feindliche Zerstörer beobachtet worden. Am Ladoga-See stünden die finnischen Küstenbatterien fortwährend im Kampf mit der gegnerischen Artillerie. Von den Luftstreitkräften seien nennenswerte Ereignisse nicht zu melden.

USA-Flugzeuge für Finnland

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Neuyork, 19. Dezember.

44 von 54 Flugzeugen, die ursprünglich von der amerikanischen Luftwaffe bei der „Brewster Aeronautical Corporation" in Auftrag gegeben waren, werden jetzt nach Finnland geschickt werden. Der Auftrag der amerikanischen Luftwaffe wird zu einem späteren Zeitpunkt vollführt werden und sich auf die gleichen Maschinen belaufen.

Sowjetrussisches Flugfeld in Litauen

dnb. Helsinki, 18. Dezember.

Nach einer Mitteilung hat die litauische Regierung in der Nähe von Alytus ein Landgebiet von 180 Hectktar expropriiert, das als sowjetrussisches Flugfeld Verwendung finden soll.

Aufnahme der nationalspanischen Kriegsverletzten in die Falange. Wie der Generalsekretär der Falange bekannt gibt, können alle Kriegsverletzten, die für das nationale Spanien gekämpft haben, sofort in die Partei aufgenommen werden.

Deutschlands Einheit gilt ihr Haß!

„Daily Herald" fordert, Deutschland in Stücke zu zerschlagen

dnb. Paris, 18. Dezember.

Die schönen Redensarten, mit denen die Kriegshetzer ihr verantwortungsloses Treiben beschönigt haben, sind durch das deutsche Weißbuch entlarvt. Deshalb sehen die Kriegshetzer jetzt den Augenblick für gekommen an, ihre wahren Kriegsziele zu enthüllen und durch die Aufpeitschung niedrigster Raubinstinkte die Kriegslust ihrer Völker anzufachen.

Von sensationeller Bedeutung ist die Veröffentlichung des Londoner Massenblattes „Daily Herald" in seiner Ausgabe Nr. 7 426. In dieser Veröffentlichung zeigen die englischen Kriegshetzer ihr wahres Gesicht. Sie lautet:

„Hört endlich auf, von Friedensbedingungen zu sprechen! Schlagt Deutschland in Stücke, macht den Rhein zur Westgrenze und die Oder zur Ostgrenze! Gebt Sachsen der Tschecho-Slowakei und Holstein an Dänemark! Nehmt den Hunnen alle Chancen!"

Diese wilden britischen Forderungen finden in Paris ein lebhaftes Echo und weitere phantastische Erweiterungen.

So hat der führende französische Industrielle Louis Marlio in einer Kundgebung die Forderung erhoben, daß „nach dem Kriege" für lange Jahre eine englisch-französische Besetzung stattfinde, „die sich nicht nur auf den Westen beschränkt".

Londons Kinder ohne Schule

Bittere Klagen über das englische Evakuierungssystem

(Drahtbericht unseres Amsterdamer Vertreters)

— Amsterdam, 19. Dezember.

Das Durcheinander in England, das von der sogenannten Evakuierung verursacht worden ist, wird von der englischen Presse jetzt offen zugegeben. Die „Times" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Chaos in der Kindererziehung und sagt den Zusammenbruch des Evakuierungssystems voraus. Seit Kriegsausbruch hat man überall gegen das lebenswichtige Prinzip der Schulpflicht verstoßen. In manchen Städten wie Glasgow und Liverpool seien die Eltern durch die behördlichen Maßnahmen geradezu gezwungen worden, ihren Kindern einen geordneten Schulunterricht vorzuenthalten. Der Rückstrom in die Großstädte, in denen man anfangs Luftangriffe erwartet hatte, führe jetzt auch zur Wiedereröffnung von Schulen. Aber ein planmäßiges Vorgehen sei nicht möglich, da die Freiwilligkeit des Systems ein dauerndes Hin und Her zur Folge habe. In manchen Städten wirke die Wiedereröffnung von Schulen lächerlich, da sich ein Mangel an Material für Schulunterschutzkeller bemerkbar mache.

Der Artikel vermittelt den Eindruck, daß ein großer Teil der englischen Jugend ohne Schulen und ohne soziale Betreuung ist und die Disziplin absinkt. Der Mann auf der Straße habe nicht das beste Urteil über diese Dinge, fährt die „Times" fort. Das Blatt empfiehlt Zwangsmaßnahmen, um die elementaren Grundlagen einer einigermaßen geordneten Kindererziehung wiederherzustellen.

Der „Daily Telegraph" befaßt sich mit der anderen Seite der Evakuierung, nämlich dem Einfluß auf das Geschäftsleben. Ein großer Teil der Londoner Firmen sei über das ganze Land verstreut. Ein Sechstel aller Firmen sei im Laufe der letzten Wochen wieder nach London zurückgekehrt. Die Folge sei ein Absinken der geschäftlichen Tätigkeit. Geschäfte könnten nicht mit der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit wie in Friedenszeiten ausgeführt werden. Besonders nachteilig mache sich dieser Umstand bei dem Versicherungsgeschäft geltend, das früher der Stolz der Londoner City gewesen sei.

Umbau des Chamberlain-Kabinetts?

dnb Amsterdam, 18. Dez.

Der politische Korrespondent des „Daily Herald" hält es nicht für ausgeschlossen, daß Chamberlain nach den Weihnachtsferien Umsetzungen in der Regierung vornehmen werde. Es werde davon gesprochen, daß drei Minister vielleicht auf andere Posten versetzt werden könnten, und zwar seien das Landwirtschaftsminister Dorman-Smith, Ernährungsminister Morrison und unter Umständen auch Gesundheitsminister Elliot. Auch das Informationsministerium bereite Chamberlain Schwierigkeiten. Chamberlain werde ständig bedrängt, den Generaldirektor des Pressebüros Monckton zum Informationsminister zu ernennen. Außerdem werde davon gesprochen, daß der konservative Abgeordnete Amery einen hohen Posten im Kabinett erhalten könnte.

Englisch-japanische Verhandlungen

London „grundsätzlich" zu Entgegenkommen bereit

dnb. Tokio, 19. Dezember.

Halbamtlich verlautet, daß Besprechungen des britischen Botschafters Craigie mit Vizeaußenminister Tani über die Tientsin-Frage aufgenommen wurden. Bisher seien einige wichtige Punkte noch ungeklärt, trotzdem England anscheinend grundsätzlich zum Entgegenkommen bereit sei.

Der Sprecher des Außenamtes teilte ferner mit, daß Tokio von Moskau offiziell unterrichtet wurde, daß Rußland zur Aufnahme von Verhandlungen über den Abschluß eines langfristigen Fischereiabkommens bereit ist. Er gab dagegen keinerlei Erklärung ab, ob und welche Sonderbedingungen Rußland gestellt habe.

Keine ägyptische Botschaft in Ankara. Wie „Achram" meldet, hat Aegypten seine Absicht, die ägyptische Gesandtschaft in Ankara zur Botschaft zu erheben, aufgegeben. Man begründet diesen wichtigen Beschluß mit Finanzsorgen.

Wirtschaftsvertrag Paris-Belgrad

Wirtschaftsvertrag: Schuldendienst statt Güteraustausch!

dnb Berlin, 18. Dezember.

Aus Belgrad wird bekannt, daß die dort seit Ende November geführten französisch-jugoslawischen Wirtschaftsbesprechungen, bei denen die Schwierigkeiten des Zahlungsverkehrs wie schon seit Jahren wieder das Hauptproblem bildeten, abgeschlossen worden sind. Die neuen Vereinbarungen gehen dahin, daß künftig volle 70 v. H. der jugoslawischen Ausfuhr zur Deckung des Zinsendienstes und nur 30 v. H. für die Abdeckung der Verpflichtungen aus der jugoslawischen Einfuhr aus Frankreich verwendet werden.

Diese neue Regelung des französisch-jugoslawischen Zahlungsverkehrs ist ein neuer, unwiderlegbarer Beweis für die Tatsache, daß ein natürlicher Handelsverkehr zwischen diesen beiden Ländern unmöglich ist. Frankreich ist seiner eigenen wirtschaftlichen Struktur früher und auch heute nicht in der Lage gewesen, jugoslawische Ausfuhrwaren in größerem Umfang aufzunehmen. Es ist einzig und allein darauf bedacht, die Zinsen- und Amortisations-Raten für seine in der ersten Nachkriegszeit aus politischen Gründen nach Jugoslawien gegebenen Anleihen zu sichern.

Die Lage

Drahtber. uns. Berliner Schriftleitung

— Berlin, 19. Dezember.

Unsere verstärkte Bereitschaft zeigen die Ruhmestaten der letzten Tage: die Heimkehr der „Bremen", der Kampf des „Graf Spee", die unheimlich wachsenden Versenkungen der Schiffe von und nach England, und jetzt der große Luftsieg bei Helgoland. Die Kämpfe um Helgoland sind ein gewaltiger Erfolg für uns und ein ebenso gewaltiger Schlag gegen England. Der Einbruch ins deutsche Küstengebiet sollte die vielen Schlappen wettmachen, das stetige Mißlingen, das den vielen englischen Luftworstößen bisher beschieden war. Die Luftschlacht bei Helgoland brachte unbestritten der britischen Luftwaffe die größte aller bisherigen Niederlagen. Während in Deutschland schon Montag in den frühen Nachmittagsstunden durch Sondermeldung des Rundfunks der große deutsche Luftsieg in das letzte deutsche Haus getragen wurde, war bis 7 Uhr abends in England noch keine Meldung ausgegeben worden. Die Formulierung der Niederlage, um sie in ihrem ganzen für England niederdrückenden Umfang tunlichst abzuschwächen, hat diese lange Zeit gebraucht, bis man endlich zugeben mußte, was doch nicht zu verheimlichen war, und auch diese Veröffentlichung in London erfolgte nur zögernd und immer noch mit dem tröstenden Hinweis, daß man noch abschließende Nachrichten abwarten müsse.

Die vielgerühmte Ueberlegenheit Englands zur See ist langsam vor der Gewalt der Tatsachen zusammengebrochen, die unsere U-Boote und auch unsere Kriegsschiffe, zuletzt der unbefiedt auf den Grund geschickte „Graf Spee", geschaffen haben. Die britische Ueberlegenheit in der Luft, die die Londoner Kriegshetzer zuletzt noch in der Unterhaussitzung am 8. Dezember so nachdrücklich betonten, ist im ersten Massenangriff auf den deutschen Hoheitsraum zerschlagen worden. Der Eindruchsversuch nach Deutschland wurde von unserer Luftwaffe nicht nur abgewehrt, sondern unsere Luftwaffe ist zum Angriff übergegangen und hat dadurch den großen Sieg für uns erstritten. Wir wissen, daß diesem harten Schlag gegen England zur Luft weitere folgen werden.

*

Englisch-irische Gegensätze machen sich seit kurzem stärker bemerkbar. De Valeras Rede, die er am letzten Freitag in Dublin gehalten hatte, wurde in der englischen Presse nicht zur Veröffentlichung zugelassen. De Valera hatte dem Amsterdamer „Telegraaf" zufolge u. a. ausgeführt, daß Irland gegen seinen Willen in die englische Kriegszone gezogen worden sei und dadurch für Irland Gefahren entstünden, die Volk und Regierung nicht wollten. In Cork hatte de Valeras Mitarbeiter Cleur noch schärfer ausgeführt, Englands Gegner seien nicht Irlands Gegner. Auch diese Rede wurde in der Presse und im englischen Rundfunk unterdrückt.

Die IRA arbeitet in England unentwegt weiter. Darüber berichten englische Blätter. Der „Times" zufolge wurde Samstagnacht in Cardiff ein Bombenattentat auf das Hauptpostgebäude verübt, wobei ein Teil des Gebäudes zerstört wurde. Dem gleichen Blatt zufolge sind in derselben Nacht im Hafen von Southampton die Oelvorräte auf einem englischen Handelsdampfer explodiert, wobei es mehrere Tote und Verwundete gegeben habe. Die „Times" nennt die Iren „den Feind im eigenen Land" und schreibt, daß seit Kriegsausbruch über 20 Anschläge von der IRA verübt wurden.

*

In Südafrika arbeitet Smuts Regierung mit allen Gewaltmitteln gegen die große und umfassende Neutralitätsbewegung, die über Südafrika geht. Holländische Blätter berichten aus Pretoria von täglichen Reitunasbeschlagnahmungen und Versammlungsverboten. Die Protestversammlung in Bloemfontaine am letzten Sonntag, zu der Zehntausende aus dem ganzen Lande erschienen waren, wurde aufgelöst, als General Herzog erklärte, kein Südafrikaner dürfe für England in den Krieg ziehen.

Der „Maasbode" läßt sich aus Port Elizabeth berichten, daß dort ein Werbebüro für England errichtet worden ist. Obwohl sich nur wenige Arbeitslose in den ersten Tagen anwerben ließen, sei ein Aufgebot von 24 Mann Polizei Tag und Nacht bereitgestellt, um das Werbebüro zu schützen.

Brand auf italienischem Dampfer

dnb Mailand, 18. Dezember.

An Bord des im Hafen von Triest liegenden italienischen Dampfers „Piave" ist ein Brand ausgebrochen. Als Ursache nimmt man Kurzschluß an. Die Schäden sind sehr erheblich.

Eine Chemikalienfabrik in Mailand wurde ebenfalls von einem großen Brand heimgesucht, dem eine ganze Abteilung der Fabrik zum Opfer fiel. Die Feuerwehren arbeiteten neun Stunden lang, um der Flammen Herr zu werden. Die Schäden werden auf über 800 000 Lire geschätzt.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Windhausen.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Otto Bleinhard. — Handel: i. V. R. Schnaitbert. — Lokaler Teil: i. V. Dr. Franz Wilhelm Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. Franz Wilhelm Koch. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bildverbindst: H. W. Fennel, sämtlich in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. G. F. Schaffer, Berlin, Göthestraße 65.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Richard Müller, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 19. Dezember.

Verleihung von Treudienst-Ehrenzeichen

Die Treudienstehrenzeichen für diejenigen städtischen Bediensteten, die schon in früheren Jahren eine 25- oder 40jährige Dienstzeit im öffentlichen Dienst zurückgelegt haben, sind in den vergangenen Wochen bei der Stadtverwaltung fast vollzählig eingegangen. Infolge der großen Zahl der zu Ehrenden konnte die Ueberreichung der Ehrenzeichen nicht auf einmal erfolgen. Sie fand deshalb am Mittwoch, dem 6. und am Freitag, dem 8. Dezember in verschiedenen Abteilungen statt. Insgesamt konnten an den beiden Tagen vier goldene Ehrenzeichen für 40jährige und 1134 silberne Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit an städtische Beamte, Angestellte und Arbeiter übermittelt werden. Die Ueberreichung erfolgt im Auftrag des Oberbürgermeisters durch Stadtrat Hofmann, der in kurzer Ansprache auf die Bedeutung des Treudienstehrenzeichens hinwies.

Das Treudienstehrenzeichen für 40jährige öffentliche Dienstzeit haben erhalten: Stadtamtmann Georg Jacob, Pförtner Johann Grobmüller, Gärtner Franz Bleile, Gärtner Friedrich Brixle.

Die Concordia" ehrte Sängerkameraden

Recht harmonisch verlief die Winterfeier des Männergesangvereins „Concordia" im eigenen Heim. Richard Wörz jr. begleitete am Flügel die Wiedergabe des Beethovenschen Hymnus „Die Himmel rühmen", der den ernsten Teil der Veranstaltung einleitete. Fräulein Lilla Blatz gedachte im Prolog unserer Soldaten. In ihrer Front steht auch der Vereinsführer. Richard Wörz sen. erinnerte an seiner Stelle daran, daß das deutsche Lied gerade auch im Kriege Quelle der Freude und Erholung zu sein hat. Einige weitere Chöre zeigten Musikdirektor Schellenbergers chorerzieherische Fähigkeiten im besten Licht.

Erfreulicherweise konnten wieder verschiedene Sängerkameraden für ihre Treue zum deutschen Lied ausgezeichnet werden, so Hans Bronner, Martin Bauer, Philipp Klingmann und Ludwig Krämer. Eine besondere Ehrengabe erhielt das 80jährige Ehrenmitglied Heinrich Ungebauer. Kreiswart K. Gudernatsch dankte ihm für vorbildliche Förderung des deutschen Liedgutes durch ein halbes Jahrhundert hindurch.

Später ließen sich verschiedene Solisten hören, darunter Willi Elfishans mit den Baß-Arien aus Mozarts „Zauberflöte". Das Doppelquartett feuerte Natur- und Liebeslieder bei, und auch der Männerchor kam nochmals zu Gehör.

Lichtspielhaus für die Gartenstadt

Im Herzen der Gartenstadt Waldhof, am „Langen Schlag", dicht hinter dem Freyaplatz und der „Gartenstadt"-Gaststätte, ist in den letzten Monaten ein schöner Neubau aus der Erde geschossen, der im Rohbau fertig ist und im Innern seiner Vollendung entgegengeht. Der Theatersaal hat nur ein amphitheatralisch angelegtes Parkett, keinen Rang, dafür aber breit ausholende Logen, die, abgesondert vom Parkettzugang, von der Mitte des Hintergrundes aus betreten werden. Zur Stelle ist im Saalinnern bereits die sehr freundlich und einladend wirkende Bestuhlung. Die Bühne ist erst im Rohbau fertig, zeigt aber bereits eine Lautsprecheranlage der Tonfilm-Apparatur. Wände in heller warmer Tönung und Decke sind ganz fertig bis auf die Beleuchtungskörper. Sehr geräumig sind die Vor- und Kassensäle, zahlreich die Notausgänge zur Straße. Auch luftschutztechnisch ist selbstverständlich alles aufs beste organisiert. Die Vorführungsapparatur soll auch schon zur Stelle sein; sie ist untergebracht in völlig vom Zuschauerraum getrennten Räumen, die auf eine große schöne Terrasse ins Freie münden. Schätzungsweise dürfte der Zuschauerraum bequem etwa 600 Personen fassen.

Als Eröffnungstermin ist bisher der erste Weihnachtsfeiertag vorgesehen. Auf alle Fälle wird das neue stattliche Lichtspielhaus spätestens am Neujahrstage in Betrieb sein. dr. l. h.

Deutsche Kunst im Osten

Kunsthallendirektor Dr. Passarge als Redner des Altertumsvereins

Der inhaltlich überaus vielseitige, in seinem klaren Aufbau wie in seiner geistigen Freiheit gleich ausgezeichnete Vortrag des Mannheimer Kunsthallendirektors Dr. Passarge über „Deutsche Kunst im Osten" hätte es verdient, an einem durch anderweitige Veranstaltungen und die Nähe des Weihnachtsfestes weniger beeinträchtigten Sonntagvormittag abgehalten zu werden. Auch der Ruf des Altertumsvereins als Mittler einer so wertvollen kulturellen Darbietung von heute allgemeinstem Interesse würde einem größeren Zuhörerkreis gegenüber nur gewonnen haben. So waren es leider nicht viel mehr als ein halbes Hundert Gäste, die sich zum ersten Mal seit Kriegsbeginn wieder im Vortragssaal der Kunsthalle versammelten, um die große Fahrt ins Ostland mitzumachen.

Das gewaltige Ringen der slawischen und der germanischen Rasse um den mitteleuropäischen Raum und die allmählich verebbenden Wogen der Völkerwanderung stehen am Anfang der Betrachtung, als deren greifbarstes Zeugnis der berühmte Aufruf des Jahres 1108 zur Besiedlung des Ostens durch Sachsen, Franken, Flandern in Erinnerung bleibt. Von Holstein die Elbe aufwärts und weiter die Saale entlang verläuft damals die Grenzscheide zwischen Ost und West, ehe die gewaltige Kolonisationsarbeit des Deutschtums einsetzt und in den folgenden Jahrhunderten — etwa bis zur Spätgotik — die im slawischen Ansturm verloren gegangenen Gebiete politisch und kulturell zurückerobert. Von Grodno herunter bis Halitsch in Ostgalizien, also etwa her heutigen Demarkationslinie zwischen Großdeutschland und der Sowjetunion entsprechend, reicht am Ende dieser großartigen Kulturausbreitung die Einflußsphäre des deutschen Geistes, des deutschen Fleißes, der deutschen Kunst, deren Spuren allen widerstreitenden Gewalten zum Trotz über fast ein Jahrtausend hinweg aus dem Gesicht der Landschaft nicht wegzutilgen waren.

Vier Lebenskreise sind es, denen die Kulturpioniere des Ostens entstammen: zunächst die deutsche Geistlichkeit, die mit der Christianisierung den Boden bereitet, so wie die Legende des Lebens und Sterbens des Heiligen Adalbert von Prag an der wunderbaren Bronzetür des Domes zu Gnesen es der Nachwelt überliefert hat. Neben den Mönchen steht der deutsche Bauer, der dem unerschlossenen Boden immer reichere Ernten abzugewinnen weiß. Ihnen beiden folgt als Vertreter des Bürgerstandes der Kaufmann, dem die Einbeziehung des Ostens in den Bereich der Hanse gelingt und ihn dadurch wiederum in hervorragendem Maße kulturfördernd in die Gesamtentwicklung eingreifen läßt. Doch diese drei Gruppen allein würden vielleicht im Kampf um den östlichen Raum unterlegen sein, hätte nicht der Wehrstand sich schützend vor sie gestellt und durch die starke Schwerthand der deutschen Ordensritter gewonnenen Besitz zu wahren gewußt.

Der Baustil der Ordensburgen mit ihrer wohl morgenländischen Einflüssen unterliegenden einheitlichen Form beherrscht also mit Ausnahme der niemals ausgetilgten litauischen Einsprengung das ganze Land vom Ufer der Nogat bis weit die Ostseeküste hinauf. Dem schlichten römischen Kastelltyp der ehrwürdigen Ruine Reden im Kulmerland stellt Dr. Passarge hier den Wunderbau der Marienburg gegenüber, die er neben dem Papstpalast zu Avignon und der an sich freilich schon nicht mehr europäischen Alhambra zu Granada als großartigste architektonische Anlage des gesamten abendländischen Mittelalters bezeichnet. Nächst Narva fesselt hier dann vor allem noch die Festung Iwangorod, ehe in der Reihe der Kirchenbauten die Türme der als früheste Ordensgründung überlieferten Burg und Stadt Thorn auftauchen. Es folgt Frauenberg unweit der Mündung des Flüßchens Passarge ins Frische Haff, womit denn der bei uns hierzulande wohl meist hugenottisch gedeutete Name des Redners endlich einmal seine richtige Zuordnung erhalten hat; es folgt die Danziger Marienkirche und St. Jan zu Warschau. Hansischer Einfluß macht sich vor allem in den Profanbauten der Rathäuser und Bürgerhäuser geltend, so wie sie in Wilna und Riga und bis nach dem heute finnischen Turku hinauf zu finden sind.

Von darstellender Kunst sah man die unter schlesisch-böhmischem Einfluß geschaffene Thorner Madonna, die bekannte Pieta aus der Danziger Marienkirche, den Graudenzer Altar, — dann ging es nach Krakau hinunter, wo die Meisterwerke des Veit Stoß längeres Verweilen heischen wo Peter Fischer d. J. und Hans von Kulmbach gewirkt haben. Mit der aufkommenden Renaissance ist die erste große Kulturperiode des Deutschtums im Osten abgeschlossen, da sich nun auch Italiener und Niederländer dort ausbreiten, bis der „dynastische Zufall" dem sächsischen Barock zu neuer Blüte verhilft und Namen wie Pöppelmann, Schlüter, Schinkel sich den Adelssitzen, den Stadtschlössern und Kirchen Polens verschwistern.

Viele Jahrhunderte hindurch hat der Osten vom Westen und insonderheit vom deutschen Westen empfangen, ohne mit ebenbürtigen eigenen Kulturschöpfungen aufwarten zu können. In seinem Ausblick auf das letzte Jahrhundert aber wies Dr. Passarge darauf hin, daß gerade in jüngerer Zeit auch eine Reihe guter Künstler östlichen Ursprungs von Wilmann bis Louis Corinth ins Licht der Kunstgeschichte getreten wären, so daß Goethes Wort vom Osten als einer „away gebildeten, jedoch bildlosen Gegend" für uns nicht mehr verbindlich sei.

Margot Schubert.

Aus Sandhofen

Am Wochenende lernten wir im Morgensternsaal in Sandhofen die Gattung: „Berühmte Puppen-Spiele" höchst persönlich kennen. Es war das einmalige Gastspiel des Ivo Puhonnyschen Künstler-Marionetten-Theater (Direktion Ernst Ehlert) Baden-Baden. Ohne auf Einzelheiten besonders einzugehen, darf gesagt werden, daß die allerliebsten Puppen-Künstler und ihre Leistung wirklich aller Anerkennung wert ist. Im Nu haben sie sich in die Herzen der sehr zahlreichen Besucher getanzt, gespielt und gesungen. Man fühlt sich auf das angenehmste unterhalten und hielt auch mit einem entsprechenden Beifall nicht zurück. Es war eine große Freud' durch Marionetten.

Auch Mitglieder des Mannheimer Nationaltheater waren im gleichen Saal in einem Unterhaltungsabend mit mehreren Folgen aus dem großen Humorvorrat von Wilhelm Busch tätig. Humor, Spott und Witz in Wort und Bild war Inhalt des Abends nach vorausgegangener Einleitung und Einführung. Der vielseitige Bilderbogen war jeweils unterbaut durch Verse, gesprochen von Mitgliedern des Nationaltheaters.

Zur Ehrung kinderreicher Mütter hatte die Ortsgruppe der NSDAP in den Adlersaal eingeladen. Nach einer schlichten Mutter-Feier vollzog der Hoheitsträger die Aushändigung von über 60 Mutter-Ehrenkreuzen und beglückwünschte jede Mutter zu der hohen Auszeichnung des Führers mit Handschlag. Fast 300 Mutter-Ehrenkreuze wurden bisher in Sandhofen verliehen, davon die Hälfte allein goldene.

Letzten Abschied von ihrem treuen Kameraden Heinrich Pirrong nahm auf dem hiesigen Friedhof die NS-Kriegerversorgung, Abteilung Sandhofen.

Weihnachts- und Neujahrsurlaub im Ersatzheer

Das Oberkommando des Heeres hat im Rahmen der Richtlinien über den Urlaubsverkehr den Urlaub der Ersatztruppen zu Weihnachten und Neujahr geregelt. Hiernach können bis zu 50 v. H. je Stab oder Einheit beurlaubt werden, und zwar sind die Beurlaubungen auf zwei gleichstarke Raten zu verteilen. Bei der Urlaubserteilung sind in erster Linie Verheiratete und die Soldaten zu berücksichtigen, die entweder aus truppendienstlichen Gründen oder wegen sehr großer Entfernung ihres Heimatortes einen Urlaub noch nicht erhalten konnten. Angehörige des Ersatzheeres, die bei Urlaub die Reichsbahn nicht benutzen, können für die Feiertage vom 24. bis 26. Dezember oder vom 31. Dezember bis 1. Januar, unabhängig von den Hundertzahlen beurlaubt werden, soweit die dienstlichen Verhältnisse es zulassen.

Hans Thoma, sein Leben und sein Schaffen

Vortrag im Landesverein Badische Heimat

Vor wenigen Wochen jährte sich zum hundertsten Male der Geburtstag Hans Thomas. Eine in der Kunsthalle geplante Ausstellung, die auf die Bedeutung des großen Malers hinweisen und sein Schaffen anschaulich machen sollte, konnte aus begreiflichen Gründen leider nicht eröffnet werden. Man wollte aber die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne den Künstler wenigstens in den Mittelpunkt einer Betrachtung zu stellen. Die Ortsgruppe Mannheim des Landesvereins Badische Heimat gewann dafür die Vorsitzende der Hans-Thoma-Gesellschaft, Frau Bergmann-Küchler (Frankfurt a. M.), die eng mit dem Meister befreundet war und darum manches zu berichten wußte, das in keiner Lebensbeschreibung steht und auch in keiner kunstgeschichtlichen Abhandlung zu finden ist.

Frau Bergmann-Küchler erzählte aus dem wechselvollen Leben Thomas, schilderte seine inneren und äußeren Kämpfe wider eine Welt von Feinden und führte die Zuhörer an Hand von etwa hundert Lichtbildern in das schöpferische Schaffen des Künstlers ein, das wir als wahre Volkskunst erkannt haben, darin sich der deutsche Mensch widerfindet. Die Vortragende vermittelte auch einen Einblick in das familiäre Leben Thomas, das auf einer reinen inneren Gesetzlichkeit sich aufbaute. Treu sich selbst und seinem Volke! — so steht Hans Thoma vor uns: aufrecht als Mensch und unzweideutig als Künstler.

obi.

100 JAHRE ROECKL-HANDSCHUHE

Zusätzlich ein Paar gewirkte Stoffhandschuhe auf Sonderabschnitt II der Reichskleiderkarte

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete gibt bekannt, daß ab 18. Dezember 1939 auf den Sonderabschnitt II der Reichskleiderkarte für Männer und Frauen zusätzlich je ein paar gewirkte Stoffhandschuhe an Verbraucher abgegeben und von ihnen bezogen werden kann. Eine Anrechnung auf die Teilabschnitte der Reichskleiderkarte erfolgt nicht.

Diese Freigabe auf den Sonderabschnitt II ist ausdrücklich auf gewirkte Stoffhandschuhe beschränkt. Strick-Handschuhe fallen also nicht unter diese Regelung, diese dürfen nach wie vor nur gegen Abtrennung von fünf bzw. sieben Teilabschnitten verkauft werden. Die Gültigkeit des Sonderabschnittes II erlischt mit der Gültigkeit der Reichskleiderkarte. Wer daher für den Winter keine Handschuhe mehr benötigt, kann sich diese zusätzliche Bezugsmöglichkeit für den Erwerb eines Paares Sommerhandschuhe aufsparen.

Lebensmitteleinkäufe für Weihnachten und Neujahr

Einzelabschnitte der Karten vorzeitig gültig

Die Lage des Weihnachtsfestes macht es erforderlich, daß die Verbraucher die für den ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag benötigten Lebensmittel schon in den letzten Tagen der Vorweihnachtswoche einkaufen. Für diesen Zweck können, wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, selbstverständlich auch schon ab 22. Dezember Einzelabschnitte der Lebensmittelkarten verwendet werden, die nach ihrem Aufdruck erst für die am 25. Dezember beginnende Woche gelten. Entsprechend kann auch Neujahr verfahren werden.

** **Schlittschuhlaufen bei „Kraft durch Freude"!** Auch in diesem Winter ist wieder allen Inhabern von Jahressportkarten des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude" Möglichkeit gegeben, das Eisstadion zu wesentlich ermäßigten Preisen zum Schlittschuhlaufen zu besuchen. Ab 2. Januar findet Eislaufunterricht unter der Leitung des bekannten früheren deutschen Kunstlaufmeisters Haertel in geschlossenen „KdF"-Kursen statt.

Der hohe Gegenwert, den die ECKSTEIN ihren Freunden bietet, beruht auf der Tatsache, daß diese Zigarette auf jede teurere Verpackung verzichtet, wodurch für den Tabak umso höhere Beträge zur Verfügung stehen.

Und auf den Tabak kommt es an!

Eckstein

3⅓ Pfg.

MARCHIVUM

Weihnachtszuwendungen an die Kinder der Einberufenen

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat durch Verordnung eine einheitliche Reichsregelung für die Zahlung von Weihnachtszuwendungen im öffentlichen Dienst getroffen. Hiernach wird eine Weihnachtszuwendung gezahlt, wenn ein Rechtsanspruch darauf besteht oder wenn in den drei Jahren 1936, 1937 und 1938 jeweils Weihnachtszuwendungen gewährt worden sind.

Liegen diese Voraussetzungen nicht vor, so wird Angestellten, deren Grundvergütung 250 Reichsmark nicht übersteigt, und anderen nichtbeamteten Gefolgschaftsmitgliedern, die nach Abzug der Kürzungen ohne Kinderzuschläge monatlich nicht mehr als 300 Reichsmark an Dienstbezügen erhalten, für jedes kinderzuschlagsberechtigende Kind unter 16 Jahren eine Weihnachtszuwendung von acht Reichsmark gezahlt.

Soldaten, die auf Grund eingegangener Dienstverpflichtung länger als zwei Jahre dienen, sowie Beamte mit nicht höherer Besoldung erhalten unter denselben Voraussetzungen die gleiche Zuwendung.

Den zur Wehrmacht Einberufenen, die nicht bei öffentlichen Verwaltungen oder Betrieben beschäftigt sind, wird für jedes Kind unter 16 Jahren, für das laufend Familienunterhalt gezahlt wird, der Familienunterhalt für Dezember um eine Weihnachtszuwendung von acht Reichsmark erhöht, wenn der Familienunterhalt einschließlich der Wirtschaftsbeihilfe im Dezember — ohne Kinderzuschläge — nicht mehr als 300 Reichsmark beträgt. Soweit Angehörige der zur Wehrmacht Einberufenen keinen laufenden Familienunterhalt erhalten und ihr monatliches Einkommen den Betrag von 300 Reichsmark nicht übersteigt, bestimmt der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen das Nähere.

Eine Verordnung des Führers umgangen

Als Verteidiger oder vielmehr als Vertreter für den Angeklagten Alfred Israel H.-C. aus Bernberg, wohnhaft Mannheim, erschien der frühere Rechtsanwalt Dr. Katz vor den Schranken des Amtsgerichts Mannheim, natürlich nicht in der Amtstracht des ordentlichen Rechtsanwalts (Talar), sondern in Zivil. Alfred Israel H.-C. war angeklagt des Vergehens gegen die Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden.

Der Angeklagte gab auf Befragen des Vorsitzenden an, daß er seit 1937 ohne Verdienst sei. 13 Jahre lang sei er in Halberstadt tätig gewesen und habe dort für eine Erfindung eine Abfindung von 1045 Mark erhalten und im übrigen von Ersparnissen gelebt. Alle vier Großelternteile sind jüdisch, es handelt sich also um einen Volljuden. Er habe auswandern wollen, aber jetzt keine Antwort mehr bekommen auf entsprechende Anbahnungen. Obwohl er als Jude verpflichtet war, eine ganz bestimmte, vorgeschriebene Ankaufsstelle zu benützen, gibt er zu, eine goldene Herrenuhr, eine Damenuhrkette, einen goldenen Siegelring, eine Armbanduhr, eine goldene Börse mit Goldgeflecht usw. an ein privates Auktionshaus verkauft haben zu wollen. Das wurde ihm zum Verhängnis. Angeblich hatte er vor der geplanten Auswanderung (den Paß habe er schon in der Tasche gehabt) sein uneheliches Kind in Halberstadt abfinden wollen. Als das begreiflicherweise Mißtrauen vor Gericht begegnete, wies der jüdische Verteidiger wohlbedacht darauf hin, daß solche Unterhaltsfragen hinreichend geregelt sein müßten, ehe die Ausreise-Erlaubnis gegeben werde.

Der Staatsanwalt beantragte fünf Monate Gefängnis, da er sich oppositionell gegen die Verordnung des Führers vergangen habe. Der Gnadenerlaß des Führers komme nicht in Frage. Als strafmildernd betrachtete der Staatsanwalt, daß der Angeklagte nicht vorbestraft ist und weiteres Rechtfertigende über ihn nicht bekannt ist. Der jüdische Beistand plädierte nichtsdestoweniger auf Anwendung der Amnestie und stellte die angeblich geplante Abfindung des unehelichen Kindes in den Vordergrund der Betrachtungen. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis, so daß die Amnestie nicht wirksam wird, die gewiß auch nicht anzurechnen für Tilgung der Strafe jüdischer Verstöße gegen Anordnungen des Führers gedacht sein dürfte.

Ein schnöder Scheinmenstreich

Paul M. aus Düsseldorf, ein Mann von 27 Jahren, wurde vom Einzelrichter in Mannheim zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt, unter Einrechnung einer anderen, ihm schon früher zudiktierten Strafe. Nach der Urteilsbegründung hat sich M. eines schnöden Scheinmenstreiches dadurch schuldig gemacht, daß er seinerzeit die Ehefrau eines Mannes, mit dem er in Haft gewesen war, auf niederträchtige Weise betrog. Er hatte ihr vorgemacht, daß er sich für Freilassung ihres Mannes einsetzen wolle und dazu eines beträchtlichen Kostenvorschusses für Rechtsanwaltsgebühren oder dergleichen bedürfe. So holte er der — in recht dürftigen Verhältnissen lebenden — Frau 20 Mark abgeknöpft, natürlich ohne einen Finger dafür weiter krumm zu machen. Weitere Versuche, Geld auf diese recht bequeme, aber ebenso gewissenlose Weise zu „machen", scheiterten glücklicherweise wohl an der Unmöglichkeit der bedauernswerten Frau, weitere Mittel flüssig zu machen.

dr. f. h.

** **Ernannt** wurden Gewerbeschulassessor Albert Jopf an der Werner-Siemens-Gewerbeschule in Mannheim zum Gewerbelehrer mit der Amtsbezeichnung Studienrat und die Hauptlehrer Friedrich Becker und Anton Hammer in Mannheim zu Beamten auf Lebenszeit.

Färberei-Chem. Reinigung-Wäscherei
Rübesamen — Gegründet 1913
Der leistungsfähige Fachbetrieb unter neuer Leitung
Abhol- Zust. kostenlos! **Karl-Benz-Straße 28, Ruf 527 21**

Blick auf Ludwigshafen

Großer Verkaufserfolg für Grenzland-Künstler

Ludwigshafener Ausstellung erlöste bereits über 10 000 ℳ.

dr. h. Ludwigshafen, 19. Dezember.

Der Vorsitzende des Saarpfälzischen Vereins für Kunst und Kunsthandwerk Franz Fleischmann hatte an diesem letzten Wochenende vor Weihnachten zur diesjährigen Weihnachts-Verlosung in den Großen Saal des Städtischen Gesellschaftshauses eingeladen. Der traditionelle Dezember-Treffpunkt der Kunstfreunde des Grenzgaues gab ihnen gleichzeitig erwünschte Gelegenheit, noch einmal die Weihnachts-Verkaufs-Ausstellung saarpfälzischer Künstler zu besichtigen, die übrigens bis zum 22. Dezember verlängert wird und täglich, auch an den Feiertagen, von 10 bis 19 Uhr kostenlos zugänglich ist.

Verlosung und Ausstellung helfen ganz besonders den Künstlern, die als Wächtersdorfer die Heimat verlassen mußten, oder als Soldaten an der Front stehen. Bei den Erwerbungen für die Verlosung wurden insbesondere viele kleinere Arbeiten aufgesucht wie Aquarelle, Lithographien, Ortsansichten, kunstgewerbliche Gegenstände usw., damit der Verein möglichst viele Mitglieder bedenken kann. Ausgelost wurden so nicht weniger als 181 Gewinne im Werte von über 7000 ℳ. Davon entfallen rund 2000 ℳ auf die Weihnachts-Verkaufs-Ausstellung bildender Künstler im Gesellschaftshaus Ludwigshafen. Dazu kommen Ankäufe der Stadt in Höhe von über 2000 ℳ und private Käufe im Werte von rund 5000 ℳ vielfach wohl unter Beanspruchung des „Künstlerloses"; er erhöhte Erwerb eines Bildes oder einer Plastik durch Ausfuhr mühiger Arbeit. Im ganzen wurden in der Verkaufs-Ausstellung Kunstwerke im Rechnungsbetrage von über 10 000 ℳ an den Mann gebracht, ein überaus erfreulicher Erfolg.

* **Er zog einen Fünfhunderter.** Ein 19jähriger IG-Farben-Arbeiter hatte am Ludwigsplatz das Glück einen „Fünfhunderter" zu ziehen, nachdem er vorher vier Nieten aus dem Kasten des gegenüberstehenden Glücksmannes „geangelt" hatte. Fortuna war ihm hold!

Neues aus aller Welt

— **Das älteste Spielzeug der Weltgeschichte ist die Puppe,** denn wir finden sie bereits in frühester Urzeit — bei den alten Indern sowohl, als in Aegypten, Griechenland und Rom — sowie bei allen Naturvölkern. Im deutschen Mittelalter, schon im 9. und 10. Jahrhundert, haben die kleinen Mädchen Puppen, damals „Docken" genannt, in Puppenwiegen gelegt. Eine ganz besondere Rolle aber spielt **die Puppe bei den Japanern,** wo sie weit mehr als ein Spielzeug ist. Zum Puppenfest schmückt sich jedes japanische Heim mit ganzen Reihen von prächtigen Puppen, die meist aus altem Familienbesitz stammen und durchaus nicht zum Spielen da sind. Stellt man doch in Japan sogar die Götter und Helden in Puppenform dar, ohne sie damit zu profanieren oder gar zu verkleinern. So ist auch eine Sitte zu erklären, die von den japanischen Schulkindern alljährlich in feierlicher Form ausgeübt wird: **das Totenfest der Puppen.** An einem bestimmten Tage findet das feierliche Begräbnis jener Puppen statt, die im Laufe der letzten 12 Monate zerbrochen oder unbrauchbar wurden. „Die Puppen sind gestorben", sagen die kleinen Mädchen, und sie hüten sich wohl, ihre Lieblinge einfach achtlos wegzuwerfen, wie es die europäischen Kinder tun. In ihren Augen sind auch die Puppen Lebewesen. Darum hat man vielfach einen Teil des Schulhofes als **Puppenfriedhof** eingerichtet, wo dann in Anwesenheit aller Schülerinnen und Lehrer sowie der Eltern unter Mitwirkung von mehreren Priestern, die Puppen feierlich bestattet werden. Die Priester sprechen sehr ernsthaft ihre Gebete, und die kleinen Mädchen schmücken die Gräber ihrer dahingeschiedenen Lieblinge mit Blumen und sagen sogar Trauergedichte an die Puppen auf. Die Zeitungen widmen diesem eigenartigen und rührenden Fest einen besonderen Bericht.

Zeitgemäß
„Ja, mein Lieber, ich bin Selbstversorger, ich brauche keine Futterkarte."
Zeichnung von Theo Gehörsch (Scherl-M.)

*

— **Im größten Elend** ist in einem Krankenhaus in Kobe **der Engländer Mathias Rudel gestorben.** Rudel war einstmals einer der berühmtesten **Großwildjäger.** Dreimal hatte er es zu einem großen Vermögen gebracht und ebensovielmal wurde er bettelarm. Er war nämlich immer, wenn er gut bei Kasse war, dem Spielteufel verfallen und verlor im „Tam Fui", einem der charakteristischen Glücksspiele des Fernen Ostens, alles, was er besaß. Bei diesem Spiel werden große nummerierte Kreise auf die Erde gezeichnet, und die Partner werfen von einer gewissen Entfernung aus mit kleinen Messern nach den einzelnen Nummern. Rudel scheint das Spiel in Indochina gelernt zu haben, wo er als Handelsvermittler tätig war und zum erstenmal sein dort erworbenes Vermögen bis auf den letzten Pfennig verlor. Darauf beschloß er, Großwildjäger zu werden und ging für drei Jahre in die Dschungel. Sein Jagdbeute, vor allem Elfenbein und Felle, brachten ihm bald wieder einen größeren Besitz ein. In Hanoi versoffte er seine Jagdbeute und es dauerte nicht lange, bis er sein letztes Geld wieder verspielt hatte. Nun fing er noch einmal im Dschungel an, brachte es auch tatsächlich wieder zu einem Vermögen, mit dem er nach Japan fuhr. Aber auch dort wieder erlag er seiner Leidenschaft und geriet in die äußerste Not.

*

— **Nach über 25 Jahren** klärt sich jetzt eine **Hochgebirgstragödie** auf, die sich kurz vor Ausbruch des Weltkrieges in den Bergen Neuseelands ereignet hat. Im Februar des Jahres 1914 versuchte der junge Londoner Rechtsanwalt Sydney King, den fast 3800 Meter hohen Mount Cook, den höchsten Berg Neuseelands zu ersteigen. In Begleitung zweier ortseingesessener Bergführer machte sich King auf den Weg. Alle drei Männer kehrten niemals zurück. Jetzt, nach über 25 Jahren, entdeckten einige Bergsteiger auf dem Hochstetter Gletscher Kleidungsstücke, die anscheinend King gehört hatten. Wenige Tage später gelang es auch, die Leiche des Verunglückten zu bergen. Aus der Tatsache, daß einer der Führer auf der anderen Seite des Berges aufgefunden wurde, glaubt man schließen zu können, daß die drei Männer erst nachdem sie den Gipfel erreicht hatten, beim Abstieg von einer Katastrophe überrascht wurden, über deren Natur Näheres nicht bekannt ist.

*

— **Eines der eigenartigsten Naturschauspiele kann man** in Georgien im Tale des Flusses Goder zwischen Baium und Abalzih beobachten. Hier hat man — die ganze Gegend ist von Tuffgestein, dem Produkt vulkanischer Eruptionen bedeckt — einen **vollständig versteinerten Wald aufgefunden.** Nach dem Gutachten der zahlreichen Forscher, die das Phänomen untersucht haben, war dieser Forst einst völlig von großen Massen vulkanischer Asche verschüttet worden. Infolge eines tausendjährigen Prozesses, das heißt, unter der Einwirkung von Regengüssen und der Silicium-Säure, die in jener Vulkanasche enthalten ist, sogen sich die unter der Asche verschütteten Bäume voll und wurden auf diese Weise von der Natur für den Versteinerungsvorgang präpariert. Jedenfalls haben sich die versteinerten Bäume in einem Zustande erhalten, der ohne Beispiel ist. Man sieht nicht nur versteinerte Stämme, wie man sie in anderen Gegenden auch beobachten kann, sondern tatsächlich Bäume aus Stein — mit Ästen, Zweigen **und sogar mit Blättern.** Dabei haben die Forscher, die aus den verschiedensten Ländern hierher gekommen sind, festgestellt, daß der versteinerte Forst vom Godertal Pflanzen- und Baumarten aufweist, die schon vor Hunderttausenden von Jahren auf der Erde ausstarben. Man ist zur Zeit mit Ausgrabungen beschäftigt, da man hofft, hier vielleicht auch Spuren der Fauna jener Erdepoche zu finden.

Arterienverkalkung
usw. gegen Schwindel auf Herzbeschwerden, Ohrensausen, Schlaflosigkeit, Nervosität, Gliederreißen, Gedächtnisschwäche wirken durch Antisklerosin nach Dr. Jacobsohn. Enthält u. a. Bierhefe und Kreislauftherapeutica. Greift in Gefäßnerven gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. ℳ 1.35 in Apotheken. Informiert Aufklärungsschrift liegt jeder Packung bei!

— **In Chatelineau** (Belgien) ging am Ufer der Sambre das sechsjährige Kind eines Schiffers mit einem Hund an der Leine spazieren. Plötzlich bekam der Hund Heimweh nach dem Schiff, das in der Nähe angelegt hatte. Mit einem großen Sprung gelang es ihm, den Kahn zu erreichen, doch gleichzeitig hatte er das Kind in das Wasser gerissen. Da es sich jedoch um einen verantwortungsvollen Hund handelte, schlug ihm das Gewissen und er sprang zurück, um das Kind zu retten. Ein Vorhaben, dessen Durchführung ihm dann auch gelungen ist.

*

— **Von einem ganz eigenartigen Vorfall** berichtet die römische Presse aus Athen. Danach ist der den Dienst zwischen Saloniki und Cogani versehende **Autobus von einem Adler angegriffen** worden. Der Adler zertrümmerte im Anflug eine der großen Glasscheiben des Wagens. Durch die Verwundungen, die er sich dabei zuzog, noch mehr gereizt, hieb der Adler mit Schnabel und Fängen auf eine junge Frau ein und verletzte sie im Gesicht und an der Brust sehr schwer. Nur mit großer Mühe gelang es den übrigen Insassen des Autobusses, die im ersten Schrecken auseinandergestoben waren, den Adler zu bändigen und zu töten.

Warum denn so traurig, Hilo?
Hilo Benkhoff wirkt in einer Hauptrolle des Tobis-Films „Die goldene Maske" mit, der jetzt in Mannheim anläuft.
Photo: Tobis.

Das Richtige finden ist schwer

Ein Liebesroman aus Rom — Von Hans von Hülser

25

Sor Mario blätterte es gierig auf.

Die letzte Eintragung war die über seine Trauung.

„Der Sakristan führt das Buch", erklärte der Priester. „Seit meine Augen nicht mehr recht wollen . ."

Wahrhaftig — da stand Valentinas Name — die steilen, weltmännischen Schriftzüge, die er aus ihrem einzigen Briefe her kannte! Und daneben stand wirklich seine eigene Unterschrift — und war nicht einmal ohne Talent nachgemacht!

Darunter fanden sich die Namen der Zeugen: Graffi Pietro und Ricordi Fabio — Herr Gott, Namen, die in dem großen Rom so häufig wie Sand am Meer waren! Und wer mochte wissen, ob sie überhaupt echt waren?

Was war in dieser ganzen Sache echt — außer Valentinas unbezweifelbarer Gegenwart?!

Er klappte enttäuscht das dicke Buch zu.

„Betrug, Hochwürden. Raffinierter, wohlüberlegter Betrug!" sagte er. „Es ist mir alles völlig klar. Diese Dame hat, um sich an mir zu rächen, um mich zu erpressen, um sich für den geplanten Scheidungsprozeß das Trauzeugnis zu verschaffen, einen Strohmann an den Altar geschleppt, und den haben Sie mit ihr kopuliert! Die Zeugen — ich weiß nicht, was ich davon denken soll: glaubten sie wirklich, daß dieser Strohmann mit mir identisch sei? Oder waren sie gekauft und mit im Komplott? . . .

Das wird ja alles die Untersuchung herausbringen, denn ich habe die Sache natürlich der Polizei übergeben, die wohl Sie und Ihren Sakristan vernehmen wird. Denn rechtlich gilt diese Ehe als nicht geschlossen!"

„Aber vor Gottes Auge ist sie es", sagte der Pfarrer nicht ohne Strenge.

Da hielt sich Mario Cavarelli nicht länger.

„Wie können Sie so etwas sagen?! Vor Gottes Auge? — Gottes Auge ist denn doch hoffentlich etwas besser als das Ihre, daß Ihnen nicht einmal mehr erlaubt, sich die Leute anzusehen, die Sie in Gottes Namen trauen! — Was sind das überhaupt für Zustände?! Wenn Sie Trauungen vornehmen, dann sind sie doch ein Urkundenbeamter! Und ein solcher muß doch vor allen Dingen sehen können, was vorgeht, und wer vor ihm steht! In keiner Behörde wäre so etwas möglich, da wären Sie schon längst pensioniert!

„Entschuldigen Sie, Hochwürden", fing er sich, „aber Sie müssen gütigst begreifen, daß mir die Galle ins Blut geht, angesichts dieser riesigen Scherereien, die mir durch diese sogenannte Trauung entstanden sind! Und wie viele werden noch entstehen — ich sehe einen ganzen Rattenkönig voraus! Wenn ich mich jetzt zum Beispiel verheiraten will, dann kann ich es nicht, weil ich ja verheiratet bin! Und wenn ich mich z. B. scheiden lassen will — kein Richter scheidet mich, weil er sagt: Was wollen Sie denn, Sie bestreiten ja, verheiratet zu sein!"

Er hielt inne, denn der alte Mann ihm gegenüber tat ihm plötzlich leid und weckte ein Gefühl von Ehrfurcht in seinem Herzen.

Auf dem knochigen Gesicht des Greises stand zu lesen, daß er hinaus war über diese kleinen persönlichen Sorgen und Aergernisse — daß ihn nur eins bewegte und bis in die Seele betrübte: der Mißbrauch des heiligen Sakramentes.

Und da holte Sor Mario seine Brieftasche hervor, zog einen großen Schein heraus und legte ihn in die welken Hände des Pfarrers.

„Nehmen Sie das für die Armen Ihres Sprengels, Hochwürden", sagte er leise, denn er schämte sich seines Aufbrausens und seiner Worte. „Und wenn ich mich wirklich trauen lasse, so komme ich zu Ihnen — trotz Ihrer Augen!"

Der alte Pfarrer nahm seine Hand: „Mein inneres Auge wird Sie wiedererkennen, denn es hat in Ihr Herz geblickt."

Er machte das Zeichen des Kreuzes und geleitete den Herrn Commendatore bis vor die Tür.

Melodrom

Der Schutzmann an der Ecke der Lungara beschleunigte seine Schritte. Ein lebhafter Wortwechsel, der, mit Flüchen und allerlei römischen Kraftausdrücken untermischt, über die leere Straße scholl, hatte seine Aufmerksamkeit erregt. Schon bemerkte er, daß der Vorgarten der nageneuen Casa Cavarelli den Schauplatz bildete.

Dort stand auf der kiesbestreuten Auffahrt ein dicker, in Schwarz gekleideter Mann, mit einem Schlapphut auf dem Kopfe, und schimpfte mit vollen Registern gegen einen livrierten Diener an, der ihn von der Höhe der Freitreppe herab abfertigte.

„Nicht zu Hause, he, nicht zu Hause! Der Herr Commendatore ist also nicht zu Hause?! ... Sie unterschätzen mich, junger Mann, wenn Sie glauben, daß Sie mich — einen Mann wie mich mit einer solchen Redensart abspeisen können! Ich kenne die Gepflogenheiten in Häusern, wie dieses eins ist! Ich weiß sehr gut, wie die vornehmen Herren es anstellen, sich Besucher vom Leibe zu halten, die ihnen nicht bequem sind! Da heißt es dann: Wenn jemand kommt, — der und der — so sagen Sie: Ich bin nicht zu Hause!

Mir werden Sie nichts vormachen, Sie Küken! Ich bin zwölf Jahre Diener und Küchenchef in einem Hause gewesen, das dreimal vornehmer war als dieses hier! Dreimal vornehmer.... Und damit Sie es wissen: es war das Haus Seiner Exzellenz des Herrn Ministers Cavarelli, gegen den sein Sohn nichts ist als ein reichgewordener Mann!... Wo ist er, he, Und wenn er wirklich nicht zu Hause ist: wann kommt er zurück?"

Der Diener oben auf der Treppe zuckte die Achseln. „Ich kann Ihnen wirklich keine Auskunft geben."

„Können Sie nicht?!" schrie zu ihm hinauf Amedeo Pasquale — denn wir haben nicht nötig, zu sagen, daß der Dicke mit dem Schlapphut Sor Amedeo ist. „Dann lassen Sie sich sagen, daß Sie das Gehalt nicht wert sind, das der Commendatore Ihnen zahlt! Ein Diener ersten Ranges muß alles, von seinem Herrn wissen: was war, was ist und was sein wird! ... Als ich noch in Diensten der Exzellenz stand ... ach, was verschwende ich meine Worte an Sie, der Sie doch nichts davon begreifen!?

Ist der Herr Commendatore verreist? Vielleicht gar auf der Hochzeitsreise? Sagen Sie um Gottes willen nicht ja, denn ich würde Sie sofort der Lüge überführen ... ich habe den Herrn Commendatore nämlich gestern gesehen. He! Hat er eine Spazierfahrt unternommen? Ist er in die Stadt gefahren?

Gut, Sie antworten nichts! Das ist ein Zeichen, daß Sie nichts wissen, und das wiederum ist, wie schon gesagt, ein Zeichen, daß Sie ein schlechter Diener sind! . . . Hoffen Sie nicht, daß ich vor Ihren Lügen das Feld räumen werde . . . Dort am Zaun steht eine Bank, darauf werde ich mich setzen und warten, bis der Herr Commendatore kommt . . ."

Sor Amedeo nahm den Hut vom Kopfe. Er wischte sich von der Stirn die Schweißperlen, die die lange, mit lauter Stimme vorgetragene Ansprache seiner heftig glänzenden Haut entpreßt hatte.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Kleine Sport-Nachrichten

Fußball-Kriegsmeisterschaft

Kreisklasse 1 Mannheim

Der silberne Sonntag ließ sich im allgemeinen für die Austragung der Pflichtspiele gut an, herrschte doch trockenes, kaltes Wetter, wie man es sich idealer kaum denken kann. Einige Wünsche ließ lediglich die Beschaffenheit der Plätze offen, da man teilweise Tauflächen des Schnees auf hartgefrorenem Grund antraf.

Die Staffel 1 brachte ihr Programm:

1846 — VfR Neckarau (Vertsch) 3:0
Rheinau — Kurpfalz Neckarau 5:0
Waldhofe — Rohrhof 6:2
Gartenstadt — Lanz 0:7

komplett zur Durchführung, nachdem das ferner angesetzte Spiel Reilingen — Post rechtzeitig abgesetzt wurde. Für die Reilinger wird man wohl eine Spielmöglichkeit in der Schwetzinger Ecke finden müssen, da die Zuteilung zur Gruppe Mannheim, finanziell betrachtet, eine zu starke Belastung der Vereine bedeuten würde.

Sämtliche vier Spiele der Staffel 1 brachten klare Siege, und zwar bis auf eine Ausnahme für die Platzvereine. Der TV 1846 ließ sich von der fleißigen Vertschmannschaft des VfR Neckarau, die erfahrungsgemäß das Spiel offen halten konnte, nicht verblüffen. Im zweiten Teil setzte sich die Stärke der „Aktiven" gegen die „Privaten" — die an Jahren etwas älter sind — durch und so gelang es den ersteren, in regelmäßigen Abständen ein 3:0 zu erzielen.

Ebenso anständig wie im Luisenpark wurde bei den übrigen Spielen gekämpft, wobei die BSG Lanz den stärksten Sieg der Gruppe aufstellte. Die Gartenstädter mußten auch zu diesem Treffen Ersatz aufbieten, der sich zwar tapfer, aber dennoch vergeblich wehrte.

Waldhof hatte gegen Rohrhof die Partie jederzeit in der Hand, um so mehr, als den Rohrhöfern nur neun Leute zur Verfügung standen. Wenn die Waldhöfer trotz günstiger Gelegenheiten nicht noch höher siegen konnten, so war dies das Verdienst der Rohrhöfer Abwehr, die sich besonders ins Zeug legte.

Daß Kurpfalz Neckarau in Rheinau auf verlorenem Posten stehen würde, war klar, denn die Rheinauer haben sich bisher so gut gehalten, daß ihnen der Sieg im voraus sicher war. Schon bei der Pause lag man klar in Front, und mit den von Gontert (2), Bartmi, Müller und Mack erzielten Toren hieß es am Ende 5:0 für den Tabellenführer Rheinau.

In der Staffel 2 gab es folgende Ergebnisse:

Heddesheim — TV Viernheim 1:1
Leutershausen — Laudenbach 5:1
Ladenburg — Schriesheim 3:2
Jahn Weinheim — Lützelsachsen 2:4,

wobei wir leider eine Doppelniederlage von Jahn Weinheim melden müssen, da wir vom letzten Spieltag noch das Resultat Schriesheim — Jahn Weinheim mit 5:1 nachzutragen haben. Auch der silberne Sonntag ließ sich für die Weinheimer nicht besser an, denn selbst zu Hause gegen Lützelsachsen reichte die Kraft nicht aus, um vom Tabellenende wegzukommen.

Ganz erwartungsgemäß lief das Spiel der Favoriten Heddesheim — Viernheim, und wäre hierzu zu sagen, daß das Ergebnis bei Seitenwechsel bereits schon feststand. Die Mannschaften waren sich, allgemein gesehen, ebenbürtig, dennoch bedeutet das Unentschieden für die Viernheimer — auf fremdem Felde errungen — ein Achtungserfolg.

Der alte Schlager Ladenburg — Schriesheim sah lange Zeit eher nach einem Erfolg der Schriesheimer aus, die ganz toller bei der Stange waren. In flotter Fahrt legten sie nicht nur die ersten Führungstore vor, sie bestimmten fast bis zum Schluß Tempo und Verlauf des Treffens, das am Ende allerdings von den diesmal glücklicheren Ladenburgern gewonnen wurde.

Laudenbach hatte in Leutershausen keine Gewinnchance, diese war vielmehr früh schon auf seiten von Leutershausen festzustellen, das davon natürlich ergiebig Gebrauch machte. So etwas ist die Tabellenführung schon wert gewesen.

Der kommende Sonntag sieht für die Staffel 1 die Spiele:

Rheinau — Rohrhof
Post — Gartenstadt
VfR Vertsch — Kurpfalz Neckarau
Lanz — 1846

vor, während sich Waldhof um einen anderen Weihnachtsgegner bemühen muß, denn Reilingen wird auch diesen Sonntag nicht kommen. Rheinau wird sicher weiter die Tabellenspitze behaupten, offener dagegen erscheinen die restlichen drei Spiele mit dem Neckarauer Lokaltreffen VfR — VfB. Die Staffel 2 wird voraussichtlich ebenfalls mit einem Vollprogramm aufwarten, jedoch sind hierfür die Paarungen noch nicht bekanntgeworden.

Club und Waldhof spielen zu Hause

Vier Tschammerpokal-Großkämpfe am 7. Januar

Die Reichssportführung (Reichsfachamt Fußball) hat jetzt die Paarungen für die 4. Schlußrunde im Tschammerpokal-Wettbewerb festgelegt. Die vier Großkämpfe finden am 7. Januar in Mannheim, Nürnberg, Wien und Berlin statt. Die Paarungen lauten:

1. FC Nürnberg — Fortuna Düsseldorf
SS Waldhof — Hamburger SV
Wacker Wien — Rapid Wien
Blau-Weiß Berlin — Rapid Wien

Ungarns führende Fußballmannschaften werden in den nächsten Wochen nach Beendigung des ersten Teiles der Meisterschaft auf Reisen gehen. Meister Ferencvaros führt nach Griechenland, Hungaria folgt einer Einladung nach Portugal und Kispest und Elektromos wollen in Holland und Belgien spielen.

Italiens Nationalspieler tragen im Frühjahr 1940 Länderkämpfe gegen Deutschland, Spanien und Rumänien aus. Das Treffen mit Deutschland soll am 10. März in Stuttgart vor sich gehen.

Ernst Weiß (Wien), der frühere deutsche und Europameister im Boxen der Bantamgewichtsklasse, wird in Zukunft nicht mehr öffentlich boxen. Der Wiener wird seine großen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen als Berufsboxer auswerten.

Der Sudeten-Befreiungslauf auf Skiern, der am 7. Jan. von der SA-Gruppe Sudeten für alle Gliederungen der Partei, der Wehrmacht, der Polizei und des RAD durchgeführt wird, ist ein Mannschaftslauf und führt von der Neufuderbaude über die ehemalige Reichsgrenze nach Herrschaftsdorf. Für die siegreiche Mannschaft hat Gauleiter Reichsstatthalter Konrad Henlein einen Wanderpreis gestiftet.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Ruhiges Geschäft

Unbedeutende Kursrückgänge - Durchweg leichte Steigerungen am Montanmarkt

Berlin, 19. Dezember.

Die Umsätze an den Aktienmärkten bewegten sich auch am Dienstag in ruhigen Bahnen, da die Weihnachtsfeiertage bereits ihre Schatten vorauswerfen. Von der Bankenkundschaft waren noch nur vor kleine Kaufaufträge vor, während andererseits in geringem Umfange Abgaben zu Gewinnverwendungszwecken erfolgten. Die Kursveränderungen waren jedoch völlig unbedeutend, dagegen traten zahlreiche Kursbesserungen von ½ bis 1 v. H. ein.

Am Montanmarkt waren durchweg leichte Steigerungen zu verzeichnen. Nur einzelne Werte hatten sich auf Vortagsbasis. Loesch und Mannesmann gewannen je ¾, Mannesfelder Bergbau und Vereinigte Stahlwerke je ¾, Harpener ⅝ und Klöckner 1¼ v. H. Bei den Braunkohlenwerten fielen Rhein-Braun durch einen Gewinn von 1,25 v. H. auf, während von Zellstoff-Aktien Waldhof um gleichen Ausmaß rückgängig waren. Bei den Kaliwerten wurden Salzdetfurth um ½ v. H. heraufgesetzt.

Elektro- und Versorgungswerte lagen überwiegend gebessert. Hervorzuheben sind Gesfürel, Schuckert, Siemens und EVW. Schlesien mit je plus ½ v. H., HEW mit plus 1 und Wasser Gelsenkirchen mit plus 1,50 v. H. Licht und Kraft, die ausschließlich Dividende gehandelt wurden, kamen um 0,05 v. H. höher an. Rückgängig waren Elektrische Lieferungen um 1,50 v. H. Bei den Maschinenbauaktien lagen Berliner Maschinen um ¾ v. H. gebessert. Die heute erstmals zur Notiz gelangten neu ausgegebenen Anteile der Deutschen Reichsbank erzielten einen Kurs von 102.

Im variablen Rentenverkehr zog die Reichsaltbesitzanleihe auf 158% gegen 158,25 an. Die Gemeindeumschuldung hielt sich auf 94,20 (plus 0,10).

Steuergutscheine I veränderten sich kaum. Man nannte Dezember 99,90, Januar 99,57½, Februar 99,37½, März 99,37½—99,30, April und Mai je 99,12½.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 19. Dez. Am Geldmarkt wurden die Blankotagesgeldsätze um ¼ auf 2¾—3¼ v. H. ermäßigt. Von Valuten errechneten sich der Schweizer Franken mit 55,94, der Gulden mit 132,60 und der Belga mit 41,46.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Tag-Geld	18 Dezember Geld	18 Dezember Brief	19 Dezember Geld	19 Dezember Brief
Neuyork 1 Dollar *)	...	2,489	2,493	2,489	2,493
Montreal 1 kan. Dollar	...	2,173	2,177	2,173	2,177
Amsterdam 100 Gulden	...	132,60	132,87	132,60	132,87
Athen 100 Drachmen	...	2,873	2,879	2,873	2,879
Brüssel 100 Belga	4	41,32	41,42	41,32	41,42
Budapest 100 Pengö	...	0,136	0,137	0,136	0,137
Buenos Aires 1 Peso (Inl.) *)	...	73,13	73,27	73,03	73,17
Bukarest 100 Lei	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Danzig 100 Danzig Gulden	4	48,05	48,15	48,05	48,15
Danzig 100 Gulden *)	2	47,940	47,980	47,940	47,980
Finnland 100 finn. Mk.	4½	6,246	6,258	6,246	6,258
Italien 100 Lire	4	13,045	13,071	13,045	13,071
Jugoslawien 100 Dinar	4	5,528	5,538	5,528	5,538
Kanada 1 kan. Dollar *)	...	2,148	2,152	2,148	2,152
Kopenhagen 100 dän. Kr.	3½	48,73	48,83	48,73	48,83
Lissabon 100 Escudo	4½	42,02	42,10	42,02	42,10
Lettland 100 Lettische Lat	...	41,94	42,02	41,94	42,02
Litauen 100 Litauische Lit	...	41,37	41,45	41,37	41,45
Oslo 100 norw. Kronen	3½	56,71	56,83	56,71	56,83
Paris 100 Francs	4½	9,091	9,109	9,091	9,109
Prag 100 Kronen	3½	...	...	...	...
Schweiz 100 Franken	2½	55,81	55,93	55,81	55,93
Sofia 100 Leva	4½	2,987	2,993	2,987	2,993
Spanien 100 Peseten	5	25,03	25,07	25,03	25,07
Stockholm 100 schwed. Kronen	...	6,536	6,550	6,536	6,550
Südafrika 1 südafr. Pfd. *)	...	9,740	9,760	9,740	9,760
Tallinn 100 estnische Kronen	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Montevideo 1 Montevideo-Peso	...	0,919	0,921	0,919	0,921
Wien 100 Schilling (Ostmark)	4	7,471	7,495	7,471	7,495

Die mit einem *) versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

* **Frankfestpreise für deutsche Speisezwiebeln der Ernte 1939/40.** Der zweite Vorgriffstenzuschlag beträgt ab 18. Dezember 0,50 ℳ je 50 Kg. Die Frankfestpreise für deutsche Speisezwiebeln, Güteklasse A gemischt, frei jedem deutschen Empfangsbahnhof einschließt, Sack und Nebenkosten kostenlos demnach je 50 Kg.: Bei Verladungen von 150 Dz. und darüber 6,55 ℳ, 100—149 Dz. 6,65 ℳ, 50—99 Dz. 6,70 ℳ, für Verladungen in halben Säcken plus 0,10 ℳ je 50 Kg., für getrennt sortierte Speisezwiebeln der Güteklasse A, Größe 1, plus 0,50 ℳ je 50 Kg.

* **Frachtenausschuß für die Rheinschiffahrt.** Zum Vorsitzenden des Frachtenausschusses für die Rheinschiffahrt wurde Generaldirektor Stempel (Rheinische Rheinschiffahrts-Konzern, Mannheim) bestellt. Zu den badischen Mitgliedern gehören dem Frachtenausschuß ferner an: Direktor Emil Uebel (Eisenhof AG für Eisen-, Röhren- und Metallhandel, Mannheim) als stellvertretendes Mitglied sowie Direktor Fritz Frey (i. Fa. Moritz von Cetto, Karlsruhe) als Gruppenstellvertreter für die Gruppe Holz.

* **Annweiler Email- und Metallwerke AG vorm. Franz Ullrich Söhne, Annweiler-Pfalz.** Die a. HV in Heidelberg, auf der 854 000 ℳ AK vertreten waren, stimmte dem Jahresabschluß und dem bereits gemeldeten Geschäftsbericht zu, beschloß die Verteilung von 6 (Vorjahr 4) v. H. Dividende, ferner von 5,5 v. H. Zinsen auf 41 800 ℳ Genußrechte und Vortrag der restlichen 39 690 ℳ auf neue Rechnung. Die Genußrechte zu den aufgewerteten Obligationen wurden ausgelost. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates bleibt unverändert.

* **Brauerei Schwarz-Storchen AG Speyer a. Rh.** Das Geschäftsjahr schließt nach Vornahme von 207 991 (118 031) Mark Abschreibungen auf Anlagen mit einem Reingewinn von 190 980 (190 072) ℳ ab, worin der Vortrag von 60 022 (60 230) eingeschlossen ist. Der am 10. Januar stattfindenden o. HV werden wie im Vorjahre 6 v. H. Dividende vorgeschlagen. Vortrag auf neue Rechnung 60 960 (60 022) ℳ.

* **Gothaer Lebensversicherungsbank AG.** Der schon vor Kriegsbeginn angesichts des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs und der Handwerkerpflichtversicherung ungewöhnlich hohe Neuzugang der Bank setzte sich auch in den Kriegsmonaten fort und beläuft sich für die bis November neuausgeschlossenen Lebensversicherungen auf rund 115 Mill. ℳ. Der Gesamtabschluß für 1939 wird voraussichtlich voll befriedigen.

Chemisch reinigen und färben
ersparen Neuanschaffungen!
Färberei Kramer Mannheim
Läden: Bismarckplatz 15-17; C 1, 7; S 1, 7; H 4, 27; Mittelstraße 21; Meerfeldstr. 45
Läden: Max-Joseph-Str. 1; Seckenheimerstr. 34; Neckarau, Friedrichstr. 10a; Zahlr. Annahmestellen
Ruf 402 10 - Werk 414 27
Läden und Annahmestellen in allen Stadtteilen

Gott der Allmächtige hat heute nach einem arbeitsreichen Leben meinen lieben unvergeßlichen Mann und guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Karl Schnepf

Privatmann

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im 85. Lebensjahr erlöst.

Mannheim (Lutherstr. 23), den 18. Dezember 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Schnepf, geb. Galle
Ingenieur Ludwig August Schnepf und Frau, geb. Felber

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Mannheimer Hauptfriedhofes aus, statt.

*4214

Gemälde-Gropp
O 7, 28 Nähe des Ufa-Palast (Konzistraße)
Spezialgeschäft für Oelgemälde
bietet Ihnen stets Gelegenheit für einen günstigen Kauf.
Ein Bild ist immer ein schönes Weihnachtsgeschenk!
Rufnummer 23610

Diejenige Person welche in d. Pfingstbuchschule (Bezugsscheinstelle) d. Damenuhr gefunden hat, wird gebeten, diese d. Hausmeister abzugeben. Höchste Belohnung, können dort gemacht werden. *4267

E. WÜRFEL U 1, 3 Breite Straße
Papier- u. Schreibwaren, Büro- und Zeichenartikel - Holzschnitzereien

ZEUMER
Das große Huthaus
H 1, 6 in der Breiten Straße H 1, 6
310

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

NS-Frauenschaft

Wohlgelegen. 19. 12., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im Durlacher Hof für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder sowie Jugendgruppe. Gäste willkommen.

Neu-Eichwald. 20. 12., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder sowie Jugendgruppe.

Platz des 30. Januar. 20. 12., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Hack, Seckenheimer Straße Nr. 56. Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder sowie Jugendgruppe nehmen daran teil. Gäste willkommen.

Neckarstadt-Ost. 20. 12., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im Durlacher Hof, Käfertaler Straße 168, für sämtl. Frauenschafts- u. Frauenwerksmitglieder sowie Jugendgruppe.

Kraft durch Freude

Reisen. Wandern. Urlaub

Weihnachten 2-Tages-Wanderung 25.—26. Dezember 1939 nach d. KdF-Wandererheim Vorstein, Abfahrt ab Hbf. 7.58 Uhr. Wanderung ab Bensheim nach dem Vorstein. Uebernachtung und Verpflegung auf dem Vorstein. Zweiter Tag: Wanderung nach Auerbach. Rückfahrt ab Auerbach 19.17 Uhr. Ankunft Mannheim 20.09 Uhr. Teilnehmerkarten zu 3.60 Mk., enthaltend Fahrt, Verpflegung und Uebernachtung sind erhältlich bei den KdF-Geschäftsstellen im Plankenhof und Waldhofstraße 8. Näheres bei den Geschäftsstellen. Meldeschluß 21. Dezember. Beschränkte Teilnehmerzahl.

Europa-Atlanten
mit der Karte von
Groß-Deutschland
zum Preise von 50 Pf. wieder bei unseren Trägerinnen und in unserer Geschäftsstelle zu haben
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Zeige durch eine Anzeige an, was Du zu verkaufen hast

Achtung, Weihnachtssonderzüge mit 50 Prozent Ermäßigung.

Noch ist Gelegenheit, sich für den Weihnachtssonderzug We. 17 Mannheim — Hamburg am 21. Dezember 1939 eine Sonderzugrückfahrkarte mit 50 % Ermäßigung zu sichern.

Die Weihnachtssonderzüge We. 15 Mannheim — Berlin, We. 37 Mannheim — München und We. 56 Mannheim — Wien sind ausverkauft.

Sonderzug We. 37 nach München verkehrt in geändertem Fahrplan: Mannheim Hbf. ab 6.10; Heidelberg ab 6.37; Bruchsal ab 7.03; Mühlacker ab 7.46; Augsburg an 17.50; München Hbf. an 18.31; Wien West an 21.42 Uhr.

Sonderzüge We. 37 nach München und We. 56 nach Wien, beide am 21. 12. 39, sind vereinigt und beide ausverkauft. 89 078

Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Ihre Verlobungs- oder Vermählungs-Anzeige
an Weihnachten 1939
in die „NEUE MANNHEIMER ZEITUNG"

Hier einige Größenmuster — Diese Anzeigen werden zum ermäßigten Preis von 6 Pfennig für die mm-Zeile berechnet.

30/90 mm dreispaltig RM 5.40
50/150 mm dreispaltig RM 9.—
50/200 mm vierspaltig RM 12.—

Für die Weihnachts-Ausgabe der NMZ, die am Samstag, dem 23. Dez. erscheint, ist am Freitag, dem 22. Dez. abends 18 Uhr Schluß der Anzeigen-Annahme

Kommen Sie bitte also rechtzeitig!

MARCHIVUM

Große Gestalten schenken uns als unvergeßliches Erlebnis!

Brigitte Horney
Olga Tschechowa

Befreite Hände

Ein Bavaria-Film nach dem Roman von Dr. K. Ebermayer
mit
Ewald Balser, Carl Raddatz
(ehemals Nationaltheater Mannheim)
E. v. Winterstein, Paul Dahlke, H. Pfaff
Spielleitung: Hans Schweikart

Prädikat: Künstlerisch besonders wertvoll und kulturell wertvoll!

Die Weihnachts-Premiere findet am Mittwoch, dem 20. Dezember statt!

ALHAMBRA
P 7, 23, Planken — Fernruf 239 02

Ja, man hat es oder man hat es nicht . . Ich hab' es eben!

Ein Wien-Film der Bavaria

Ein neuer großer Lustspiel-Erfolg
mit
Hans Moser
Heinz Salfner - Charlotte Ander - Gertrud Wolle - H. A. v. Schlettow u. a.

Spielleitung: E. W. EMO

Die Weihnachtspremiere dieses neuen großen Lustspielfilmes findet am Mittwoch, 20. Dez., statt

SCHAUBURG
K 1, 5 - Breite Straße — Fernruf 240 85

In Erstaufführung
Der **Liebling der Welt** in unserem großen Weihnachts-Programm
SHIRLEY TEMPLE
Ein Film voll Romantik der Indianergeschichten a. dem Wilden Westen.

Fräulein

WINNETOU

Alles wird wieder lebendig, die Friedenspfeife wandert, es wird Blutsbrüderschaft geschossen, das Kriegsgeschrei ertönt vor dem Lagerfeuer.

Jeder, der sich noch an seine Begeisterung für Karl May erinnert, muß diesen Film gesehen haben!

Jugendliche haben Zutritt
Außer Sonntags und an den Feiertagen sehen jugendliche wolle Pretae.
An Wochentagen täglich 4 Uhr
Jugend-Vorstellungen zu halben Preisen

Ab heute! 3.40 5.40 8.05 Uhr
Sonn- und Feiertags 2.00 Uhr
Großes Vorprogramm
Die neueste Wochenschau
PALAST

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Dienstag bis Donnerstag
Der große Lacherfolg

Heinz Rühmann
in dem Lustspiel
Heinz im Mond
mit Elise Frank - Susi Lanner - Rudolf Platte - Hans Leibelt
Neueste Wochenschau!
Ab heute! 2.45 5.45 und 8 Uhr

Mietgesuche

3-bis 4-Zimmer-Wohnung
von ruhig. Fam. (4 Erwachs.) für sofort od. später gesucht. Ausführl. Angebote an: Gaßler, Hildastraße 12 (Reichsluftschutzbund). *4288

Beruftätig, alleinst. ja. Frau sucht gr. leeres heizb. Zimmer od. kl. Zim. mit Küche. Angebote unter L. L. 5 an d. Geschäftsst. *4235

Möbl. od. leeres **Zimmer**
Nähe C 3, von Fräulein p. bald gesucht. Miete i. Voraus. Ang. u. L M 6 an Gesch. *4236

Ktzhemiker sucht **gut möbl'ert. Zimmer**
mit Bad u. Garage. — Gefälligst u. L O 8 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *4244

Groß. möbl. Zi.
m. Zentralh. u. Gelegenh. z. Benutz. für Waff. v. berufst. ja. Mann, Bauerm., sol. ges. Mietpr. b. ca. 40 Mk. — Angeb. u. Nr. 32666 a. Gesch.

Hausbrichter sucht z. 1. Januar 40 in Neuostheim einfaches **Schlafzimmer**
Angeb. m. Preis u. Nr. 32 659 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Möbel aller Art auf Teilzahl.
Kl. Anzahl., kl. Raten, frei Haus. Ehestandsdarl. u. Kinderbeih. u. in Zahl. Besuch unverb. d. M. Winkl, Heidelberg, Dossenh. Landstr. 34. 30a

Verkäufe

Oelhaut-Umhänge
neu, zu verkauf. Näh. in der Geschäftsst. *4256

Damen-Mäntel
schwarz, Gr. 46, zu verk. Frank, Laurentiusstr. 26, 2. Stock. *4251

Bleisoldaten
zu verkf. *4237 H 1, 15, IV, r. und H 7, 28 im Hof rechts.

Großer **Kaufladen**
mit zu verkauf. Näheres Mannheim, K 4, 8

1 Kinderkastenwagen
(crem), n. 1 Zimmerwagen billig abzugeb. Anzuf. ab heute 4 Uhr Kemp, B 3, 14. *4239

Hypotheken

5000.- RM.
auf
1. Hypothek
zu vergeben
Näh. in der Geschäftsstelle dies. Blattes. *4264

Vermischtes

Gardinen
reinigt „auf Neu"
Farbwerk Kramer
Telephon Nr. 414 27
Ladenr. 407 16

Detektiv K. Buhles
Ihr Vertrauensmann für Ermittlungen, Beobachtungen, Beweismaterial.
Auskünfte
Lortzingstr. 1a
Telephon 51275

RADIO BERGBOLD
mit der großen Auswahl
P 4, 7 Tel. 218 75

Sammler
lassen ihre R 6-Scheck in F 4, 21
Bitte a. Alb. richtig bei R. Zwick
732

Heiraten

Für meine schlanke, hübsche, anstellige, ordentl. Mädchen a. Lande aus gut. Familie, 24 J., suche ich - ohne der Wissen - pass. kath. Herrn zwecks späterer **Heirat**
Ausführl. u. „K 10 000.— Vermögen. In Frage kommt Beamter, Kaufmann oder selbst. Geschäftsmann. - Bildzuschr., die streng vertr. behandelt werden, u. X B 121 an die Geschäftsst. d. Blatt. *4230

Tiermarkt

Schöne **Scotchterrier** (Hündin)
la Stammbaum, preisw. in nur gute Hände abzugeben 32 664 Schumannstr. 2, 1. Stock.

Weiße wachsame **Seiden-Spitzhündin**
zu verk. Adresse in d. Geschäftsst. *4239

Wellensittich
ja., mit Käfig zu verkaufen. *4229 Weber, P 5, 7.

Vermietungen

Am Friedrichsplatz—Wasserturm
Laden
mit Nebenraum, 60 qm, geeign. für Rückwand. od. Filiale, trock. Kellerräume, zum 1. Jan. 40 od. spät. zu vermieten. Anfrag. unt. Nr. 32 680 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vier oder drei schöne, große **Büroräume**
a. 1. 1. 40 zu vm. Mit Zentralheiz. monatl. 151 RM bzw. 127,50 RM L. & A. Höckel, 2 Tr. 608

Schöne, helle **3-Zim.-Wohng.** und Küche
i. Stadtzentrum, in gutem Hause zum 1. Februar zu vermieten. Anfragen unter C M 2585 Anzeigen-Frenz, O 4, 5. 32 679

Möbl. Zimmer
zu verm. *4258 Luisenring 5, 1 Treppe.

Gut möbl. Zim.
zu verm. *4248 R 3, 7b, 4. Stock rechts.

Mietgesuche

Wir suchen
für die Artisten des Weihnachtsfestprogramms i. Rosengarten ca.
50 Zimmer
mit und ohne Küchenbenützung, ab sofort und ab 20. Dezember bis einschließlich 31. Dezember. Angebote an die
Mannheimer Konzertdirektion
Heinz Hoffmeister, O 7, 16

Heute im
UFA-PALAST
Gesund achen! Das ist die Devise des neuesten HEINZ-RÜHMANN Lustspiels
Hurra! Ich bin Papa!
Carola Höhn - Ursula Grabley
Albert Florath - Walter Schuller
Beginn: 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

Dr. jur. Worms
Heilpraxis für Psycho Therapie
Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 6 - Ruf 433 30
Seelisch-nervöse Leiden und Sprachstörungen (Stottern)
verreist bis 4. Januar

Schenke praktisch!

General-Vertretung
Schweizingerplatz 1 — Ruf 419 79

Kaufgesuche

Großes Fell-Schaukelpferd
zu kauf. gesucht. Ang. unt. L K 4 an d. Geschäftsst. *4291

Felle
kauft laufend: Jakob Heller, Wbm., T 4a, 11. *4200

Alt-Gold und Silber
kauft u. wird in Zahlung genom.
Ludwig Groß
inhaberin: Gretel Groß Wwe
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Mannheim, F 1, 10
Tel. 32 063

Unterricht

Unterricht in **Klavier** und Blockflöte
n. bewährt schnellfördernd Meth. Mäßige Honorar
Liss Schlatter, L 3, 3
Telefon 26519

Petit Cercle de conversation française
2.50 par mois
Lehrerin: T 4, 1 (Eckhaus)

Briefmarken

Briefmarken
Sätze, Einzelwerte, Sammlung kauft *4190 L. Bach, Heidelberg, Westliche Leopoldstraße 38, II.

Briefmarkenstube Karl Mayer
Mannheim
Qu 3, 1
kauft derzeitlich gute Brie marken
32 690

Garagenes Herren-Anzüge
Wäsche u. Schuhe kauft laufend
Horst Eugen
F 3, 17
An- und Verkauf
Fernruf 281 21. 506

Kaufe laufend, gebrauchte **Flaschen**
sowie Krüge u. Korbflaschen
Gambert, H 3, 7, Fernspr. 208 92. 32 693

Kartoffel-Lieferung
Am Dienstag, dem 19. Dezember 1939, werden folgende Stadtteile und Straßen beliefert:
Oststadt: Elisabethstr., Augustastraße, Collinistraße und Prinz-Wilhelm-Str.; Kartoffelhändler Hoffmann u. Martin.
Rheinau: Karlsruher Str., Mannheimer Straße, Neuhofer Straße, Schifferstadter Straße, Waldhofstraße und Otterstadter Straße: Kartoffelhändler Hilbert.

Erika
W. Lampert
L 6, 12
Tel. 21722, 21223

Besuchen Sie unsere Krippen-Ausstellung
Planken-Passage
Christl. Kunst
P 6, 14
644

Verloren

Verloren 1 gold. **Ehering**
auf d. Wege von Neuostheim, Meerfeldstraße, Schloß, Breitestr., Paradeplatz. — Abzugeben gegen gute Belohnung Neuostheim, 18 2. Stock, Fernspr. 183 48. 32 695

UNSER heutiges Filmprogramm!

ALHAMBRA P 7, 23
Maria Cebotari
in dem großen Bavaria-Film:
Premiere der Butterfly
mit Fosco Giachetti - Lucie Englisch - Paul Kemp u. a.
Heute letzter Tag: 3.00 5.35 8.10

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.
Hertha Feiler - Attila Hörbiger
in dem Tiefen-Film
„Frau im Strom"
Das Schicksal der schönen Frau eines Schmugglers
Heute letzter Tag: 3.30 5.35 8.10

SCALA Lindenhof Rheinstraße
Weiß Ferdl in: **Der Schützenkönig**
mit Gretl Theimer - Max Adalbert
Ab heute: 4.00, 5.35, 8.01 Uhr

Märchentage im **3 SCALA** Lindenhof Rheinstraße 18
Dienstag, 19. Dez. / Mittwoch, 20. Dez. / Donnerstag, 21. Dez. — jeweils 2 Uhr
Der gestiefelte Kater

Kinder: 30, 40 und 50 Pf. Erwachsene: 50, 70 und 90 Pfg.

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 19. Dezember 1939
Vorstellung Nr. 95
KdF.: Kulturgemeinde Mannheim
Zar und Zimmermann
Komische Oper in drei Akten von A. Lortzing
Anf. 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr

Auslandsdeutscher sucht **Jagdgelegenheit**
in der Nähe Mannheim-Bergstraße. Nachrichten erb. unter X C 122 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4200

Gold und Silber
kauft und verwertet zu
H. Marx
R 1, 1 — am Markt
Uhren und Goldwaren

Die vorschriftsmäßigen
Geschäftsbücher
für den Einzelhandel
für den Großhandel
für den Handwerker
im Fachgeschäft
Jakob **Krumb**
C 1, 7 - Breite Straße
Hauptsortiment der Geschäftsbücherfabrik J. C. König & Ebharst, Hannover. „Binder"-Durchschreibebuchhaltung — Kartei-Einrichtungen - Geschäftsbücher aller Art 143a

---

Das neue
Soldaten-Liederbuch
Die 70 bekanntesten und meistgesungenen Soldatenlieder
Aus dem Inhalt: Erika / Soldaten Kameraden / Flieg', deutsche Fahne, flieg! / Unser Emper / Schön blüht die Heidenröslein / Panzerlied / Kameraden auf See / Westerwaldlied / Angonnerlied u. a.
Klavier 2 hdg. (Breuer) . . . . RM. 2.30
Violine (2 st mmig) . . . . . RM. 1.50
Text- u. Melodienbuch (2 stg.) RM. 0.30
Vorrätig bei:
HECKEL O 3, 10 Kunststraße

Wer nimmt
Büromöbel
als Beipack zu Umzugsgut oder per Lastzug mit nach
Donaueschingen?
Angebote unter Nr. 32473 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen

Tüchtiger **Kaufmann**
der die Aufsicht u. Ueberwachung der Fabrikation einer Kettfabrik übernehmen soll, gesucht.
Derselbe muß in der Lage sein, eine Gefolgschaft v. 80 Personen mitbringen zu leiten.
Angeb. mit lückenlos. Lebenslauf und Bild unter Nr. 32 404 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiges **Alleinmädchen**
mit guten Zeugnissen, für sofort oder zum 1. Januar gesucht. Vorzustellen nachmittags 3—6 Uhr.
Dr. H. Werner, L 10, 10
Fernruf 287 71. 32 661

Kinderliebes, sauberes, pünktliches **Mädchen**
in gepflegt., mod. Etagenhaushalt zum 1. Januar od. später gesucht. Kochkenntnisse erwünscht, aber nicht erforderl. Vorzustellen nach vorhergehender telefon. Anmeldung unter Nr. 422 40 od. abends nach 6 Uhr. Frau M. Kalb, Otto-Beck-Str. 30. 32 675

Stimmen, Reparaturen von Pianos, Flügel Heckel, O 3, 10 Kunststraße. 618

Verkäufe

Püppenstubenwagen
finden Sie in großer Auswahl bei
W. Meißner
Qu 1, 16

Weihnachtsgeschenke! Prachtvolle 32 671
Blockflöten
u. andere Musikinstrumente vorrätig bei 1318 Heckel, O 3, 10 Kunststraße.

Kristallbowle
Kinder-Sti. 1.80, m. neuer Bowle, 1 Paar Kinderstiefel, Gr. 30, 1 weiß. Puppenwagen zu verkf. Waldparkstraße Nr. 2a, II, Fernspr. 289 26.

Skunks-Pelz
zu verkaufen. — Näheres in der Geschäftsst. *4228

Fast neuer **Gasherd**
zu verkf. 32 424 Eichelsheimerstr. Nr. 48, Spieler.

Gebrauchte 595 **Nähmaschine**
Ringschiff, zu vk. Knabben, A 3, 7a, Reparaturwerkst.

Gut erhaltener **Zimmerofen**
preisw. zu verkaufen. *4242 Denzel, U 6, 2.

2 gebr. Betten mit Rost
zu R.M 40.— zu verkaufen. - Anzusehen bei Dick, Friedrichsfelderstr. 39/41. 32 677

1 Schreibmaschine
1 elektr. Plattenspieler, 1 Koffer-Grammophon sehr. zu verkf. Holzstraße 1, 4. Stock links, nur 12—14 Uhr 32 677

Neue und gebr. **Herren- und Damenräder**
billig a. vk. Lilich, H 4, 24 (Laden) *4256

Oelbild (Fjord)
zu verkaufen. — Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Blattes. *4260

Weiß emaillierter **Gasofen**
(6 Röhren) zu verkf. 32 668 L 8, 11, Hinterhaus, 1 Tr. lks.

Neuer weißer **Herd**
zu verkaufen Hilbert, D 5, 2 Hinterhs. *4250

Einzel-Möbel
Küchenschränke 85, 110, 140
Garderoben 45.- 55.- 65.-
Bücherschränke 60.- 95.- 125.-
Tischtische 50.- 75.- 95.
Ich Baumann & Co. Verkaufshäuser F 1 Nr. 7—8 Fernruf 276 85 340

Gebrauchter **Saba-Radio**
zu verkaufen. — Näh. in der Geschäftsstelle dies. Blattes. *4261

Verkaufe Dampf-Waschmaschine für 15 RM, ferner Waschbock 2 RM, gr. leere Papierkiste 1 RM, schöne Kommunionkleidchen 7.— C 1, 13, 2 Trepp. *4247

Beldverkehr

Darleben von **500 RM**
per sof. gesucht. Angebote unter Nr. 32 676 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Automarkt

Gut erhalt. **1,2 Ltr.-Opel** mit Anhänger
a. Privatb. gegen bar zu verkauf. Zu erfr. *4277 Bellenstraße 10.

Leih-Wagen
an Inhaber von Tankausweiskart.
Ph. Hartlieb
O 7, 23
Fernruf 212 70
760

Opel Limousine
2 Liter (Taxwert 1900.-) zu verkaufen Telef. 401 93. *4243

Immobilien

Gut eingerichtetes, kleines **Wochenendhaus**
v. Mannh. gut erreichb., zu mieten, evtl. zu kaufen ges. Ausf. Angeb. unter X D 123 an die Geschäftsst. *4259

Noch eine Unmenge Geschenke!
wie Drehplatten, Cabaretts, Kaffeeservice
Gedecktassen, Prunkteller, Vasen, Leuchter
Jena-Glas
und vieles andere mehr in reichster Auswahl bei
Weickel C 1, 3 Breite Straße

MARCHIVUM